



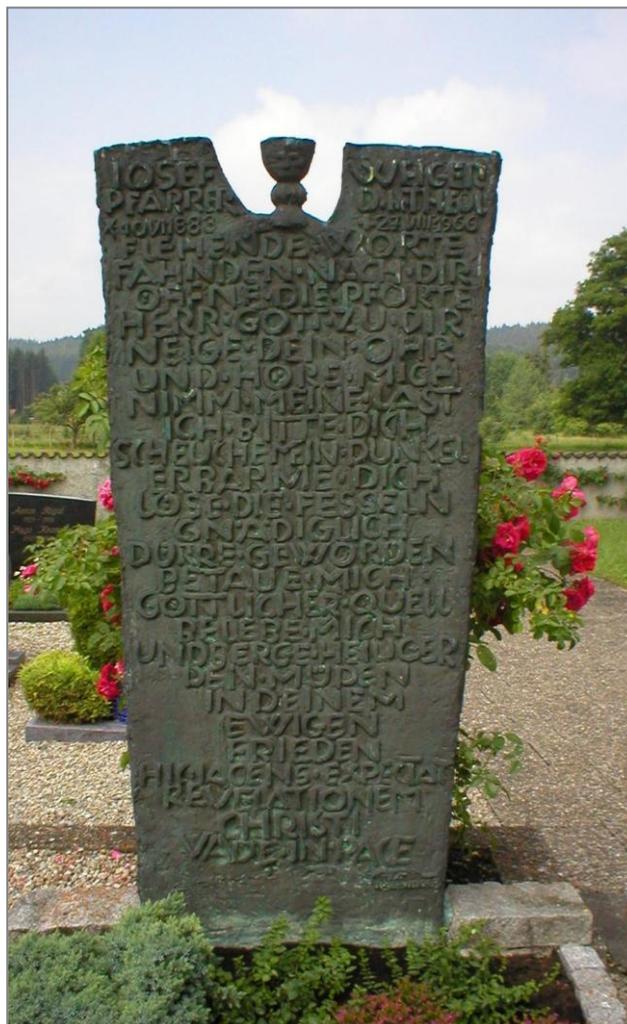
Josef Weiger

Chronik des Lebens

- | | | |
|---------|----------|--|
| 1883 | 10. Juni | Geboren auf Schloß Zeil.
Vater: Josef Caesar Weiger (1844-1918), Gutenzell,
Domänenverwalter auf Schloß Zeil.
Mutter: Maria, geb. Schmaus (1854-1923), München.
Geschwister: Max (1875-1945), Maria (1881-1965). |
| 1902 | | Erstmals in Beuron. |
| 1903 | | Konvikt in Rottweil, Abitur im Gymnasium. |
| 1903 | 31. Okt. | Eintritt als Novize in das Benediktinerkloster Beuron. |
| 1905 | 8. Febr. | Abschied vom Kloster |
| 1905/06 | WS | Beginn des Theologiestudiums in Tübingen |
| 1906 | 6. Nov. | Erste Begegnung mit Romano Guardini (1885-1968) im
Hörsaal. Theologiestudenten schließen sich zum Bund
Gral zusammen. |

1907	S/S	Freund Karl Neundörfer (1885-1926) in Tübingen. Dogmatiklehrer Wilhelm Koch (1874-1955).
1910	Herbst	Eintritt ins Priesterseminar.
1911	12. Juli 17. Juli 9. Okt.	Priesterweihe durch Bischof Paul Wilhelm von Keppeler. Primiz in der Klosterkirche Bonlanden. Vikar in Wangen.
1914	4. Jan. 23. Dez.	Versetzung nach Horb kommt nicht zustande. Krankheitsurlaub in Schloß Zeil fast ein Jahr. Vikar in Herrlingen.
1916	1. Mai	Vikar in Schelklingen.
1917	17. Aug. 3. Sept.	Ernennung zum Pfarrer in Mooshausen. Einführung in Mooshausen.
1924		„Liturgisches Marienbuch“. „Liturgisches Totenbuch“.
1925	7. Okt.	Liturgisches Wochenbuch. † Mutter Maria Weiger.
1926	13. Aug.	† Freund Karl Neundörfer.
1927	11. Juni 18. Juli 17. Aug.	† Martin Knoepfler, Vater von Maria Knoepfler. † Vater Cäsar Weiger. † Maria Knoepfler.
1935		„Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ Predigten.
1936		„Mutter des neuen und ewigen Bundes“
1939		„Das Sterben der Heiligen“. „Das wahre Gesicht der menschlichen Leiden“.
1940		„Maria. die Mutter des Glaubens“. „Sankt Josef“. „Vom Schutzengel und von den Engeln im Allgemeinen“.
1943		Weihegebet der Diözese Rottenburg an Maria.
1945	29. Nov.	† Bruder Max Weiger.

1948		† Mina Bärtle.
1949		† Josef Bärtle.
1950		„Der Leib Christi in Geschichte und Geheimnis“.
1951		„Judas Iskarioth“.
	22. Febr.	Ernennung zum Dr. h.c. durch die Kath.-theologische Fakultät der Universität Tübingen.
	7. März	Überreichung der Ehrenurkunde im Pfarrhaus, Dekan Fridolin Stier.
1954		„Maria von Nazareth“.
1957	16. Jan.	Versetzung in den Ruhestand.
1965	5. Okt.	† Schwester Maria Weiger.
1966	27. Aug.	† Josef Weiger.
	30. Aug.	Begräbnis in Mooshausen.



FLEHENDE WORTE
FAHNDEN NACH DIR
ÖFFNE DIE PFORTE
HERR GOTT ZU DIR
NEIGE DEIN OHR
UND HÖRE MICH
NIMM MEINE LAST
ICH BITTE DICH
LÖSE DIE FESSELN
GNÄDIGLICH
DÜRRE GEWORDEN
BETAUE MICH
GÖTTLICHER QUELL
BELEBE MICH
UND BERGE HEILIGER
DEN MÜDEN
IN DEINEM
EWIGEN FRIEDEN

Josef Weiger

Pfr Dr. h.c. theol.

*10.6.1883 * 27.8. 1966

HIC JACENS EXPECTAT
REVELATIONEM
CHRISTI
VADE IN PACE

Die Eltern

Maria, geb. Schmaus aus München (1857-1925)

Cäsar Weiger aus Gutenzell (1844)



Die Geschwister

Max 1875-1945

Maria 1881-1965

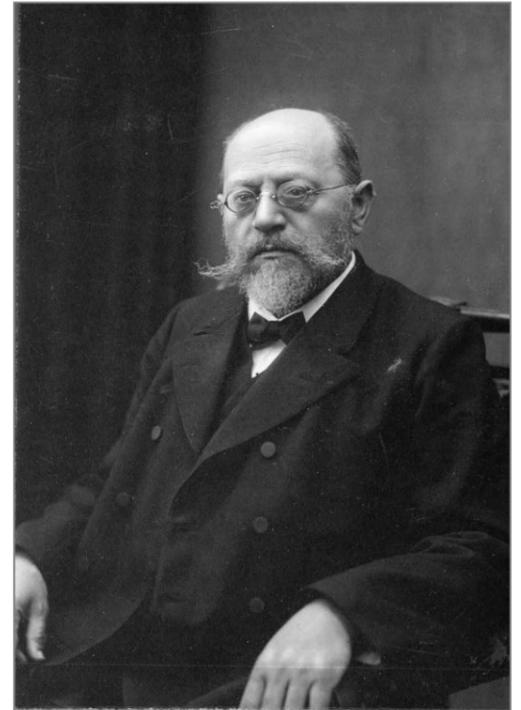


Cäsar Weiger, der Krippenfreund

Zu meinen lebendigsten Kindheitserinnerungen gehört die Krippe meines väterlichen Hauses.

Sie hat nachmals eine gewisse Berühmtheit in der Umgebung erlangt. Vierzig Jahre hat der Vater mit Zähigkeit und Liebe an ihr gebaut. Historisch sollte sie sein und genau so, wie alles damals war, in den Tagen des Herrn. So trieb Vater viel Studien; zeichnete und entwarf und zeichnete halbe Nächte lang. Die Krippe war die Erholung des Vaters; seine zweite Welt; denn der Beruf erfüllte ihn nicht ganz und auch nicht die Familie. So sehe ich mich denn im Geiste, im Licht rückschauender Erinnerung, im sogenannten Krippenzimmer hinter der Haustüre ebenerdig; Vater über seine Zeichnungen gebeugt; Mutter ihm vorlesend; er selbst gewaltig rauchend. Das Zimmer war klein und nieder und eine Luft zum Ersticken. Für einen Bazillus blieb kein Raum mehr; darum waren wir so gesund.

Noch ist mir ein Wort der lieben Mutter in Erinnerung: „Gel, Vaterl, machs Fenster auf, ich seh nichts mehr.“ So dicht lagen die Rauchschwaden über dem Buch oder der Zeitung. Eines Tages, aber das habe ich, das zweitjüngste der Geschwister nicht mehr erlebt, kaufte der Vater zwei Pappeln am Weg in Unterzeil. Aus diesen zimmerte er den Krippenberg. Nun ging es an ein gewaltiges Hämmern und Schnitzen. Das war keine Lesestunde mehr. Eines Tages,



erzählte mir Vater, klopfte es zur späten Nachtstunde an den Laden. Ein Arbeiter stand draußen und sagte, er habe ganz Angst bekommen, was da los sei, und wollte Vater zur Hilfe kommen. Die Mutter mag froh gewesen sein, als endlich der Berg vollendet war.

Der Krippenberg war aus 3 Teilen zusammengesetzt; der mittlere war die Höhle der Geburt;



der linke eine anmutige Hügellandschaft; der rechte trug die Burg des Herodes. Auch die Bemalung hatte Vater selbst vorgenommen. Oben an der Decke hatte er Lichtschächte angebracht. Ursprünglich brannten dort Erdöllampen; später elektrisches Licht. Vater war einer der ersten im Oberamt, der das elektrische Licht einrichtete.

Vater hat sich die Krippe viel kosten lassen; sie war mit 12.000 M in der Feuerversicherung. Er tat in den Augen der Großmutter, die Vater sehr schätzte – zwischen der Schwiegermutter und ihm herrschte ein selten gutes Einverständnis – manchmal wohl etwas zuviel für die Krippe und dann konnte sie sagen, „Caesar, zuerst kommen die lebendigen Manderln, dann die geschnitzten.“

Der Krippenbau wurde die wahre Leidenschaft eines Mannes, der nur halb in der Gegenwart lebte, weil die Stimme der Vergangenheit so stark in sein inneres Leben hereinsprach. Und so schlug er denn viele Bücher nach, um mit seiner Krippe ins Reine zu kommen. Vor allem die Schriften der westfälischen Seherin Katharina Emmerich. Er hielt sich gläubig an ihre Deutungen und Ausmalungen des Lebens Jesu.



Max Weiger

1875-1945

Aus dem Nachruf der Gemeinde Neuhausen

Unser Pfarrer ist am 29.11.1945, früh morgens 6:45 Uhr in die Ewigkeit abberufen worden. Er lag nur verhältnismäßig kurze Zeit auf dem Krankenlager, bedingt durch ein Leiden, das unerkannt schon lange seinen Körper vergiftete, plötzlich zum Ausbruch gelangte. Die zweimaligen operativen Eingriffe, wobei der zweite für ihn wohl seelisch der schwerste war, hat er doch durch Amputation ein Bein verloren, hat er heldenmütig ertragen. Nie ein Wort der Klage über seine Lippen.



Unser lieber Pfarrer wurde geboren am 12.4.1875 zu Schloss Zeil. Am 13. Januar 1917 fand die Investitur als Ortsgeistlicher in aller Stille in Neuhausen/F. statt, nachdem er vorher als Stadtpfarrer in Böblingen tätig war. Das Ordinariat in Rottenburg hat bewusst diesen Mann als Seelsorger der Gemeinde Neuhausen ausgewählt, da die damaligen politischen Verhältnisse innerhalb der Gemeinde einen Mann erforderten, der nicht mit straffer und starker Hand in die persönlichen Einzelschicksale eingriff sondern taktvoll, klug und zurückhaltend allen Schichten der Bevölkerung Rechnung tra-

gend, ausgleichend wirkte. Es ist ihm in den nunmehr 28 Jahren seiner priesterlichen Tätigkeit in Neuhausen meisterhaft gelungen, sich die Herzen der Gemeindeangehörigen zu erobern, umsomehr als sein Wesen und seine Tätigkeit sich im Verborgenen und Stillen auswirkte. Niemals hat er sich dazu hergegeben irgendjemand wegen seiner Einstellung zur Kirche oder zur Politik persönlich nahezutreten. Kurz nach seiner Investitur im Jahre 1917 hat er die schönen Glocken seiner Kirche am 16.7.1917 abmontieren lassen müssen. Im Jahre 1925 sind sie nach vielen Mühen und Opfern wiederum erneuert worden. Im zweiten Weltkrieg musste er diesen Glocken wiederum den Abschied geben, wobei nicht einmal das Sterbeglöckchen verschont geblieben ist. Harte Zeiten hat er angetroffen im Jahr 1917 und sie sind ihm treu geblieben bis zu seiner Sterbestunde. Nur eine Glocke hat am 29.11., nachmittags ½2 Uhr die Trauerkunde der Gemeinde mitteilen können, daß unser guter Pfarrer Weiger nicht mehr ist.

Wie sehr dieser Mann unter den Verhältnissen der vergangenen Jahre gelitten hat, weiß nur der, der ihm persönlich nahegestanden hat. Er hat es prächtig verstanden, in den vergangenen 12 Jahren durch seine meisterhaften Predigten allen Teilen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, bewusst jede Politik von der Kanzel fernzuhalten, um niemand zu verletzen, jedoch die Angehörigen der Gemeinde immer wieder ermahnt und ermuntert, treu zur Kirche zu stehen, zu helfen und Nächstenliebe zu üben. Die Wievielen jungen Erdenbürgern hat er das Kreuz bei der Taufe auf die Stirn gezeichnet, wieviele zur hl. -Beicht und Kommunion und Firmung vorbereitet, wievielen Ehepaaren den Weg vorgezeichnet und das Sakrament der Ehe gespendet, wieviele Kranken getröstet und die Sterbenden auf den letzten Weg vorbereitet.

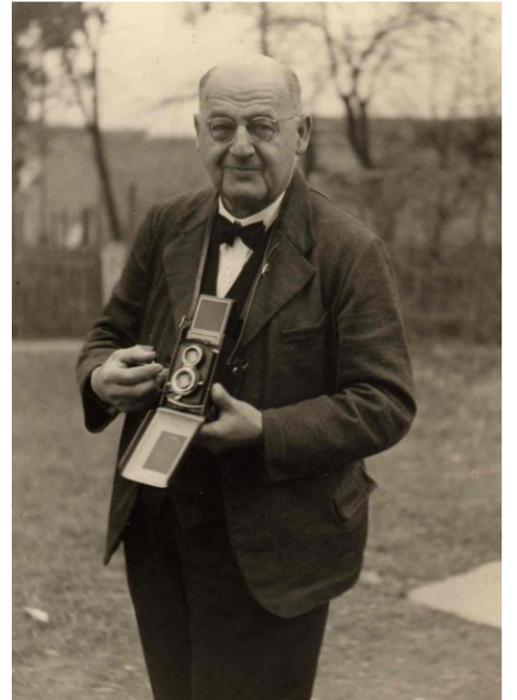
Wie hat er sich um den Gesang des Kirchenchors angenommen, nachdem, durch die politischen Ereignisse bedingt, auch da Zerfallerscheinungen eingetreten waren, die er durch Einsatz seiner eigenen Person zu hindern und ins Umgekehrte zu wandeln wusste.

Wie hat er sich um die Schuljugend angenommen, um sie als junge Menschen durch Belehrung in der christlichen Religion gegenüber den Stürmen des Lebens standfest zu machen.

wie hart war es für ihn, jungen Männern seiner Gemeinde, die in beiden Weltkriegen auf dem Felde der Ehre geblieben sind, das Requiem zu halten oder, insofern sie in die Heimat überführt worden sind zur letzten Ruhe zu begleiten.

Nach der Besetzung des Ortes am 22.4.1945 hat sich unser Pfarrer als erster als freiwillige Geisel gestellt, weil er, wie er mir später sagte, schon so alt sei und ja doch nur noch wenige Jahre im Höchsthalle zu leben labe. Dafür sollen dann die Jüngeren zurückstehen können.

Es fällt uns außerordentlich schwer fällt, von diesem Mann Abschied nehmen zu müssen. ein Mann, der in 28 Jahren wirklich ein Herzstück der Gemeinde geworden ist. Bei einem am Vorabend des Todestages erfolgten Besuch hat er innerhalb der Unterredung viermal gefragt, was der 29. November für ein Tag sei. Auf diese Frage wurde ihm geantwortet, es sein Donnerstag. Er hat geantwortet: „Nein, es ist Ostern“ Wie hoffen mit ihm, daß es wirklich ein Ostern geworden ist. Er ist von uns gegangen so still und bescheiden, wie er zu uns gekommen ist, aber ein lauter Mahner für die Zurück-gebliebenen.



Josef Weiger schreibt in seinen Erinnerungen

Mein Bruder Max war 8 Jahre älter als ich. Da er bald in die Lateinschule kam, hatte ich nicht viel von ihm. Aber ich freute mich arg, wenn er in Ferien kam. Dann spielten wir Schach. So mit elf Jahren war die Liebe zu diesem Spiel in mir am hitzigsten. Ich konnte mit dem Bruder vier Stunden und mehr vor dem Brett sitzen. Ich zitterte vor Erregung; stellte mich gleichgültig und spiellahm, wenn ich mir etwas ganz Raffiniertes ausgedacht hatte. Er spielte gut, der Bruder; aber er brachte nicht meine verzehrende Spielwut mit. Wie oft habe ich den Lieben überumpelt. Im Angriff war ich sehr schwach; aber in der Verteidigung umso besser. Das verleitete meine Gegner zur Unachtsamkeit. Heute weiß ich, dass sich dabei meine Anlagen enthüllt haben. Angreifen ist nicht meine Sache; dagegen übe ich die geistigen Kräfte umso lieber in der Abwehr. Je stärker der Gegner, desto besser; denn nur vom Starken und Erfahrenen ist zu lernen.

„Einer Freundschaft Blüten!“

Beginn der Freundschaft zwischen Josef Weiger und Romano Guardini
am 6. November 1906 in einem Hörsaal der Universität Tübingen



„Wo ich innere Heimat verspüre“

Romano Guardini an Josef Weiger
1930 aus Isola Vicentina und Berlin



Isola Vicentina, 16. September 1930

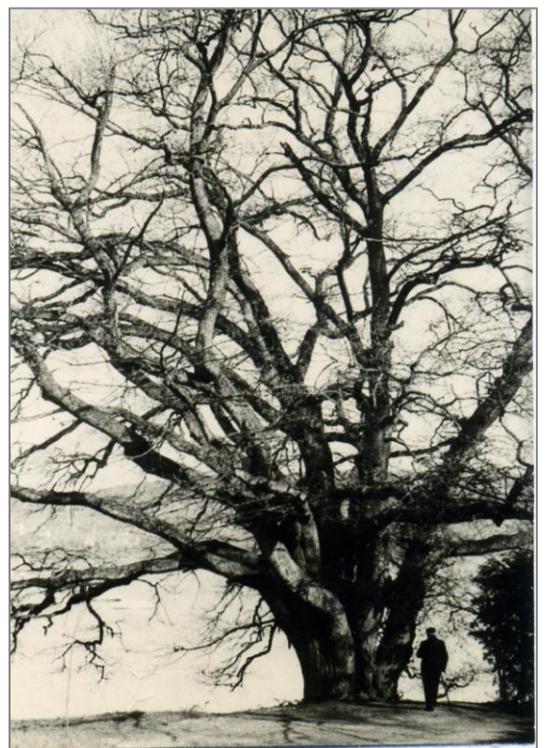
Lieber Joseph,
... Ich freue mich sehr auf Dich und Dein Haus. Dort ist doch schließlich der einzige Ort wo ich innere Heimat spüre. Viele Dinge habe ich mit Dir zu besprechen. ... Auf baldiges frohes Wiedersehen! Dein Romano



Berlin-Zehlendorf, 2. November 1930

Liebster Joseph,
es ist Sonntagabend, und ich denke mit großem Verlangen an Dich und dann Dein liebes Haus, und an die wunderbare Gabe, die Dir, lieber Freund, Gott geschenkt hat: die Heimatkraft. Ich weiß ja, daß etwas in Dir anderswo ist; aber dennoch hast Du die Kraft der Wurzeln und der breiten Äste, die aus dem Irgendwo den umhüteten Raum herausformen, und so fühlen die Menschen bei Dir Zuhause. Ich aber bin immer draußen. Ich habe Verlangen heim, und bringe es nicht fertig, daß Heim wird. Auch jetzt ist keins. (...) Aber ich habe ja geschrieben, weil ich Dir und auch Erl. Mina danken wollte, und tue es aus ganzem Herzen, für die schöne erquickende Zeit in Mooshausen. Sehr schön war sie, und hat mir wohl getan im Gemüt und auch kräftiglichst am Leibe. Seitdem geht es mir besser. Nun bleibt es hoffentlich so. ...

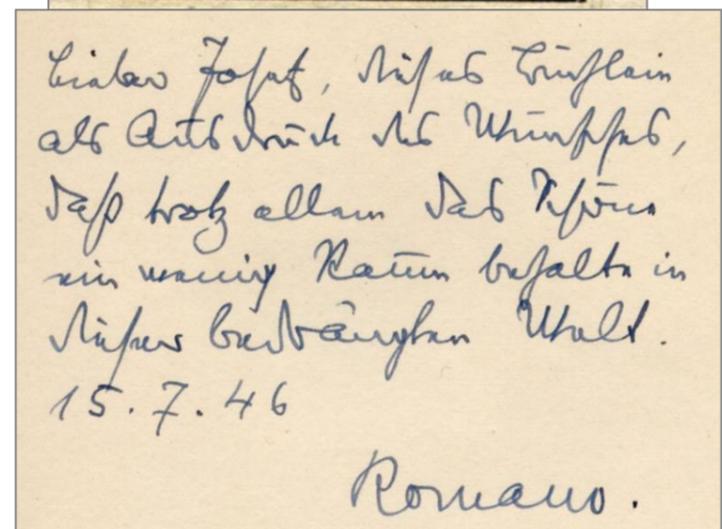
Dein Romano



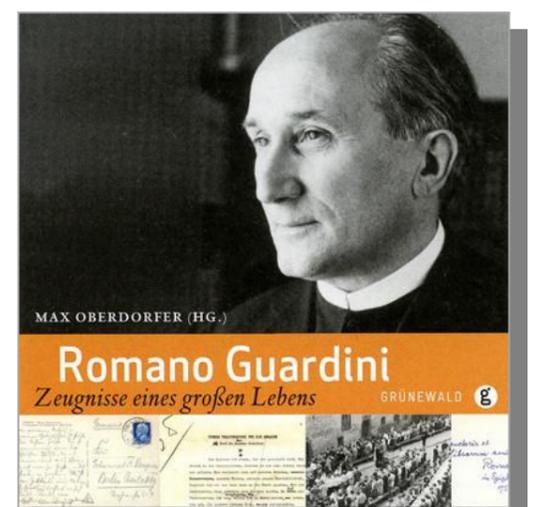
Romano Guardini

Texte in Mooshausen entstanden bzw. konzipiert

1.	Anfang Eine Interpretation der fünf Kapitel von Augustins Bekenntnissen
2.	Über das Rosenkranzgebet Ein Versuch
3.	Gemeinsame Andacht für Tage, an denen die heilige Messe nicht gefeiert werden kann, oder für solche, die verhindert sind an ihr teilzunehmen. Hg. R. Guardini.
4.	Der Tod des Sokrates Eine Interpretation der platonischen Schriften: Eutyphron, Apologie, Kriton u. Phaidon
5.	Das Gedächtnis des Herrn (Eine Andacht für Notzeiten)
6.	Das Jahr des Herrn Ein Betrachtungsbuch
7.	Der Heilbringer in Mythos, Offenbarung und Politik Eine theologisch-politische Besinnung
8.	Die Waage des Daseins Rede zum Gedächtnis von Sophie und Hans Scholl, Christoph Probst, Alexander Schmorell, Willi Graf und Prof. Dr. Huber. Gehalten am 4. Nov. 1945
9.	Form und Sinn der Landschaft in den Dichtungen Hölderlins Hölderlin und die Landschaft
10.	Vision und Dichtung Der Charakter von Dantes Göttlicher Komödie
11.	Kunst und Absicht
12.	Tod, Auferstehung und Ewigkeit Über einige Grundbegriffe der christlichen Eschatologie



**Aus dem Freundeskreis
Mooshausen
heraus entstanden:**



Letzter Besuch in Mooshausen

August 1965

Fotos von Maria Elisabeth Stapp

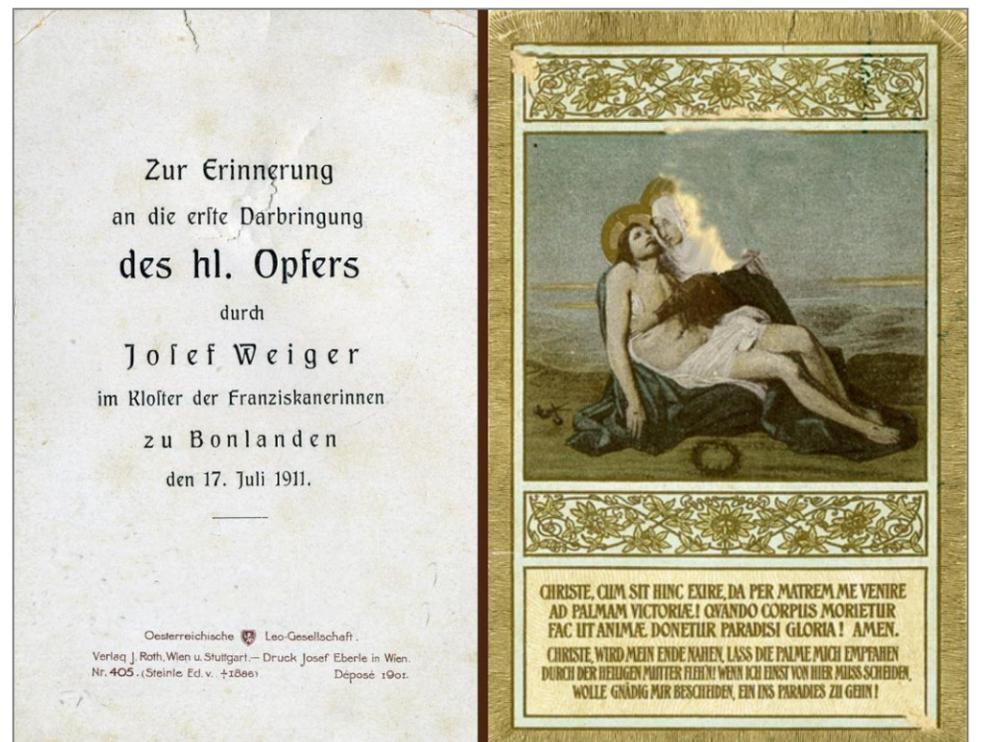
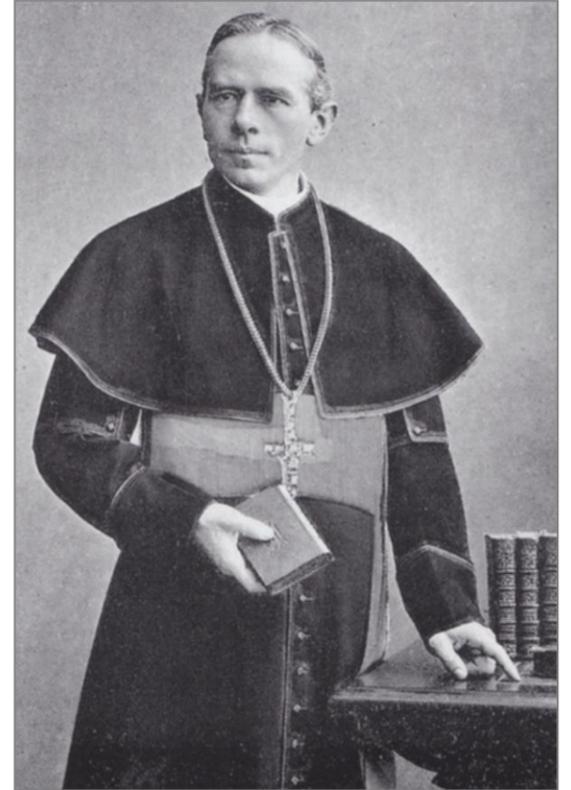


Priesterweihe am 12. Juli 1911

in Rottenburg durch Bischof Wilhelm von Keppler

30 Neupriester

1. Baumeister; Georg
2. Bayer, Leo
3. Beck, Bernhard
4. Blank, Theodor
5. Blum, Alfred
6. Bürkle, Josef
7. Enderle, Josef
8. Erath, Fidelis
9. Ernst, Emil
10. Forster, Joh.
11. Fröhlich, Karl
12. Geiger, Anton
13. Goll, Anton
14. Göser, Beda
15. Herz, Stefan
16. Jäger, Karl
17. Keller, Franz
18. Kleiner, Jakob
19. Mayer, Julius
20. Oswald, Karl
21. Raible, Augustin
22. Ruß, Matthias
23. Schmitt, Alois
24. Schmid, Josef
25. Schwarzkopf, Herm.
26. Stütz, August
27. Tellmann, Josef
28. Walz, Josef
29. Weiger, Josef
30. Wucher, Gottfried



Primiz am 19. Juli in Bonlanden

Mit Josef Weiger verwandte Franziskanerinnen

Schw. M. Johanna (Philomena) Weiger,

geb. 17.05.1843 in Gutenzell,
21.04.1924 in Bonlanden,
eine Tante von Josef Weiger.

Schw. Johanna gehörte zur Gründungsgeneration
der Franziskanerinnen von Bonlanden.

Schw. M. Amalia (Mechthild) Weiger,

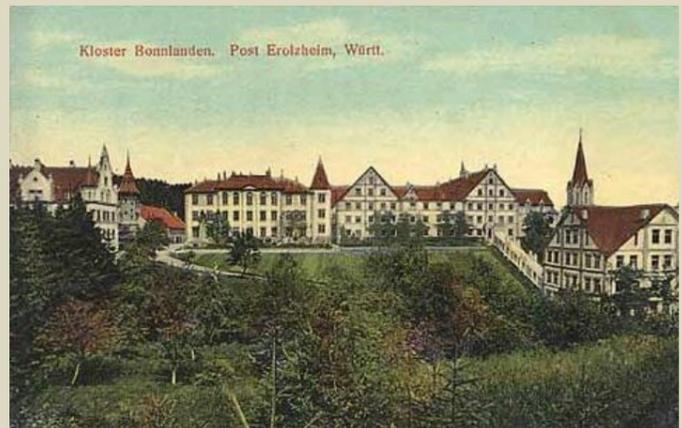
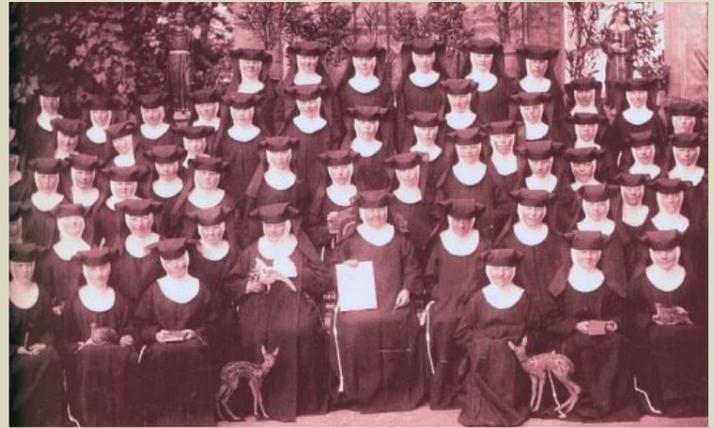
geb. 29.01. 1876 in Kißlegg,
† 23.02.1956 in Bonlanden,
eine Cousine von Josef Weiger.

Schw. M. (Marie) Luitgardis Weiger,

geb. 29.01.1877 in Kißlegg,
† 23.02.1956 in Bonlanden,
eine Cousine von Josef Weiger.

Schw. M. Friedburga (Maria) Weiger

geb. 19.01.1890 in Ravensburg
† 26.03.1981 in Bonlanden,
eine Cousine von Josef Weiger.

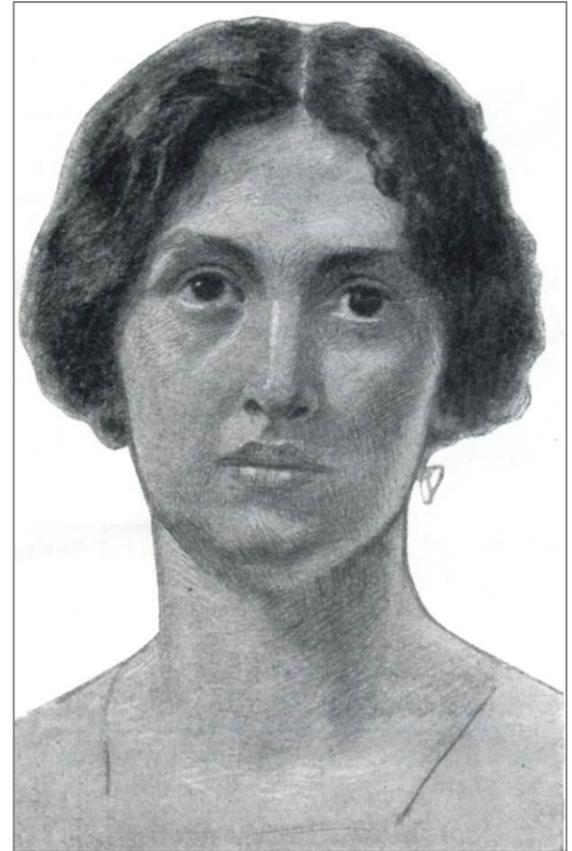


Die Väter aller Schwestern waren von Beruf Förster

Bei den Franziskanerinnen von Bonlanden gab es 115 Jahre lang
eine Präsenz von Ordensfrauen aus der großen Weiger Familie.

Vikar in Wangen

Oktober 1911 bis Januar 1914



Josef Weiger war sehr gerne Vikar in Wangen. Er liebte die Arbeit mit den Kindern, er sorgte sich um die gute religiöse und gesellschaftspolitische Bildung des Gesellenvereins. In Wangen traf er auf Maria Knoepfler von der Aumühle, geschätzt als außergewöhnliche Persönlichkeit auch von Romano Guardini. 1912 malte Gerhard Fugel die Spitalkirche. aus. Die örtliche Presse bedachte 1914 Vikar Weiger bei seinem Weggang mit höchstem Lob. Der Priester Alfons Stübe aus Wangen blieb zeitlebens sein Freund.

Jubiläum der Priesterweihe

25 Jahre 1936 / 40 Jahre 1951 / 50 Jahre 1961
in Mooshausen



„Ich bin nicht wert all der Gnad und Treue,
die Du Deinem Knecht erwiesen hast.“
(1. MoF. 32,11)



ÄNDENKEN
an mein
40jähriges Priesterjubiläum
1911 – 12. JULI – 1951
PFÄRRER JOSEF WEIGER

Gott, allmächtiger Vater, giesse aus über
alle Priester die Segensfülle des Heiligen
Geistes und die Kraft der priesterlichen
Gnade, damit sie zu Deiner Ehre und zu
unserem Heile vollbringen, was sie mit
Deiner Hilfe übernommen haben. Durch
Jesus Christus unsern Herrn. Amen.



Nach einem alten Gemälde Schw.-V. Ellw.

**Der ehrwürdige Diener Gottes
Pater Philipp Jeningen S. J.**
hat 25 Jahre hindurch als Missionar in unserer Heimat
gewirkt, die Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg erstellt
und, wie im Leben, so auch nach dem Tode sich gegen alle
gut erwiesen. Er starb eines heiligen Todes am 8. Febr. 1784
und ruht im Kreuzgang der Stiftkirche in Ellwangen.

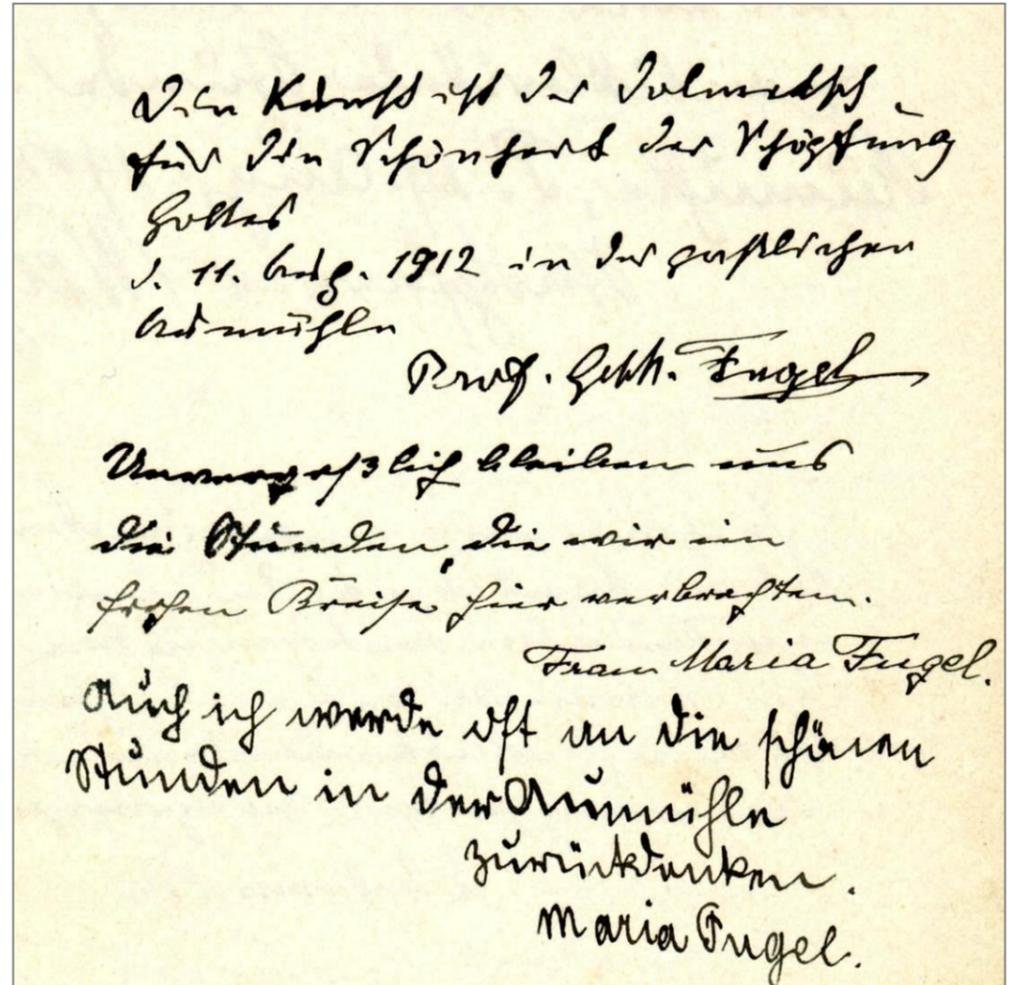
Schwabenverlag

Zum 50jährigen Priesterjubiläum hielt Romano Guardini seinem Freund Josef Weiger die Festpredigt in der Dorfkirche von Mooshausen.

Diese Predigt ist heute noch als Audio-Aufnahme erhalten.

Maria Knoepfler in Wangen

Geb. 1881 in der Aumühle – bis 1917 in Wangen



Trotz angeschlagener Gesundheit übte sie viele Jahre das schwere Handwerk der Müllerin aus. Wann immer sie konnte, beschäftigte sie sich mit theologischen und philosophischen Fragen. In Sprachen war sie hochbegabt, Ohne Hochschulbildung übersetzte sie in Zusammenarbeit mit Josef Weiger und Romano Guardini Werke des englischen Theologen John Henry Newman. Die Doktorarbeit von Romano Guardini übertrug sie aus dessen Stenoschrift in die Schriftsprache. 1917 übernahm sie den Pfarrhaushalt in Mooshausen.

Maria Knoepfler in Mooshausen

Von September 1917 bis August 1927



Gastfreundschaft im Mooshausener Pfarrhaus, die Fortführung der Übersetzungen aus der englischen und französischen Sprache, die Pflege der Dorfkirche waren ihre Aufgaben in den letzten zehn Lebensjahren. Bekannt war ihr liebevoller Umgang mit Tieren. Sie starb nach einem zu spät erkannten Blinddarmdurch, beigesetzt wurde in St. Christina/ Ravensburg im Weigerschen Familiengrab. Das Gebet der Hingabe im GOTTESLOB Nr.5.4 geht auf ihre Übersetzung zurück. Einige ihrer Arbeiten erschienen erst nach ihrem Tod.

Maria Knoepfler

Übersetzungen

Veröffentlichte Werke

In chronologischer Reihenfolge

Zusammenstellung: Prof. Dr. Alfons Knoll

1. Kardinal Newman, Betrachtungen und Fürbitten für den Karfreitag.

Deutsche Übertragung von **Maria Knoepfler**, Mainz (Matthias-Grünwald-Verlag) 1922.

2. Sankt Philippus Neri.

Zwei Vorträge über seine Mission nebst einer Novene und Gebeten zu dem Heiligen von John Henry Kardinal Newman.

Zur 300jährigen Wiederkehr der Kanonisation des Heiligen, München (Theatiner-Verlag) 1922

[Übersetzung von **Maria Knoepfler**]. – 3. Aufl., München (Kösel-Verlag) 1952.

3. John Henry Kardinal Newman, Apologia pro vita sua.

Geschichte meiner religiösen Überzeugungen. Deutsche

Übertragung aus dem Englischen von **Maria Knoepfler**,

Mainz (Matthias-Grünwald-Verlag) 1922 (= John Henry Kardinal Newman, Ausgewählte Werke, hg. v. Matthias Laros ; Bd. 1). – Neuausgabe (als Bd. 1 der von M. Laros und W. Becker hg. „Ausgewählten Werke“): Mainz 1951.

4. John Henry Kardinal Newman, Betrachtungen und Gebete.

Übertragen von **Maria Knoepfler**. Hg. v. P. Erich Przywara SJ, München (Theatiner-Verlag) 1924

(= John Henry Kardinal Newman, Gesammelte Werke. Im Auftrage des Verbandes der Vereine Katholischer

Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung hg. v. P. Daniel Feuling OSB, P. Erich Przywara SJ,

Professor Paul Simon ; Bd. 1). – 3. Auflage (unabhängig von der Werkausgabe), München (Kösel-Verlag) 1952.

5. John Henry Kardinal Newman, Autobiographische Aufzeichnungen

in: Ähren aus der Garbe. Kleines Jahrbuch des Matthias-Grünwald-Verlages für 1925, Mainz 1925, 23-46 [laut Anmerkung am Ende übersetzt von **Maria Knoepfler**].

6. John Henry Kardinal Newman, Briefe aus der katholischen Zeit seines Lebens.

Deutsche Übertragung aus dem Englischen von **Maria Knoepfler** [Bd. 1].

Mit einem Vorwort von Josef Weiger, Mainz (Matthias-Grünwald-Verlag) 1929 (= Ausgewählte Werke ; Bd. 9). –

... [Bd. 2]. Mit einem Nachwort von Romano Guardini, Mainz 1931 (= Ausgewählte Werke ; Bd. 10). –

Neuausgabe: John Henry Kardinal Newman, Briefe und Tagebuchaufzeichnungen aus der katholischen Zeit

seines Lebens. Übersetzt von Maria Knoepfler. 2., ergänzte und verbesserte Auflage [in einem Band], Mainz 1957

(= Ausgewählte Werke ; Bd. 2/3).

7. John Henry Newman. Seine Kindheit und Jugend

in: Die christliche Frau 35 (1937), Heft 8, 217-223. – Anmerkung [Weigers]: „Aus dem ungedruckten Nachlass der

Newmanübersetzerin“ (aus Anlass des 10. Todestages von **Maria Knoepfler**). Anschließend folgen weitere Texte

Newmans (u. a. „Newman an eine Frau, die zur Kirche heimfand“, ebd., 224; „Geheimnisse der Natur und

Gnade“ aus: Zur Philosophie und Theologie des Glaubens. I. Teil, Mainz 1936 [= Ausgewählte Werke, Bd. 2,

übers. v. Max Hoffmann]) sowie der Wiederabdruck von Guardinis Nachruf (ebd., 232-238).

Geleitwort von Josef Weiger zu John Henry Kardinal Newman, Briefe aus der katholischen Zeit seines Lebens. 2. Bd.

Der zweite Band der Newmanbriefe sei hiermit der Öffentlichkeit übergeben. Ich habe nur den einen Wunsch, dass die Briefe dem Kardinal neue Freunde werben, **und möchte die Hoffnung nicht grundlos ausgesprochen sein lassen, sein Name möge einmal auf der Liste der Seligen und Heiligen erscheinen** und im Gefolge jener ehrwürdigen Gestalten aus alter Zeit, deren geistige Reliquien John Henry Newman so hingebend verehrt hat.

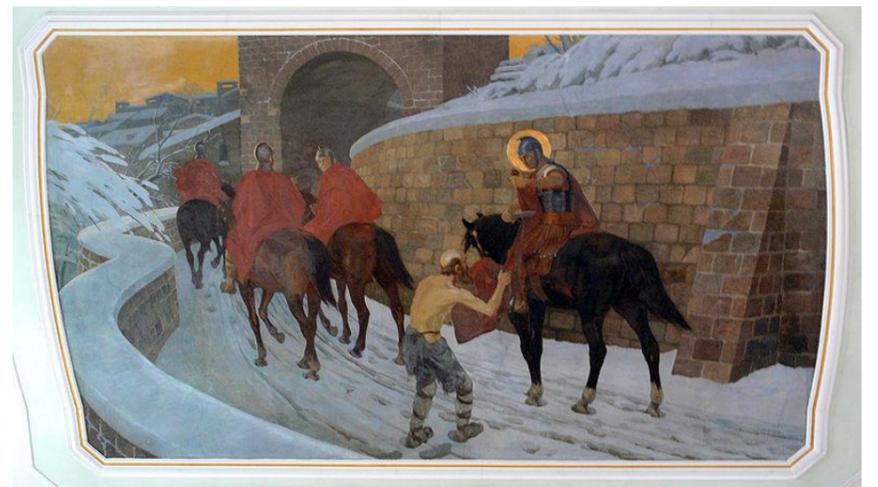
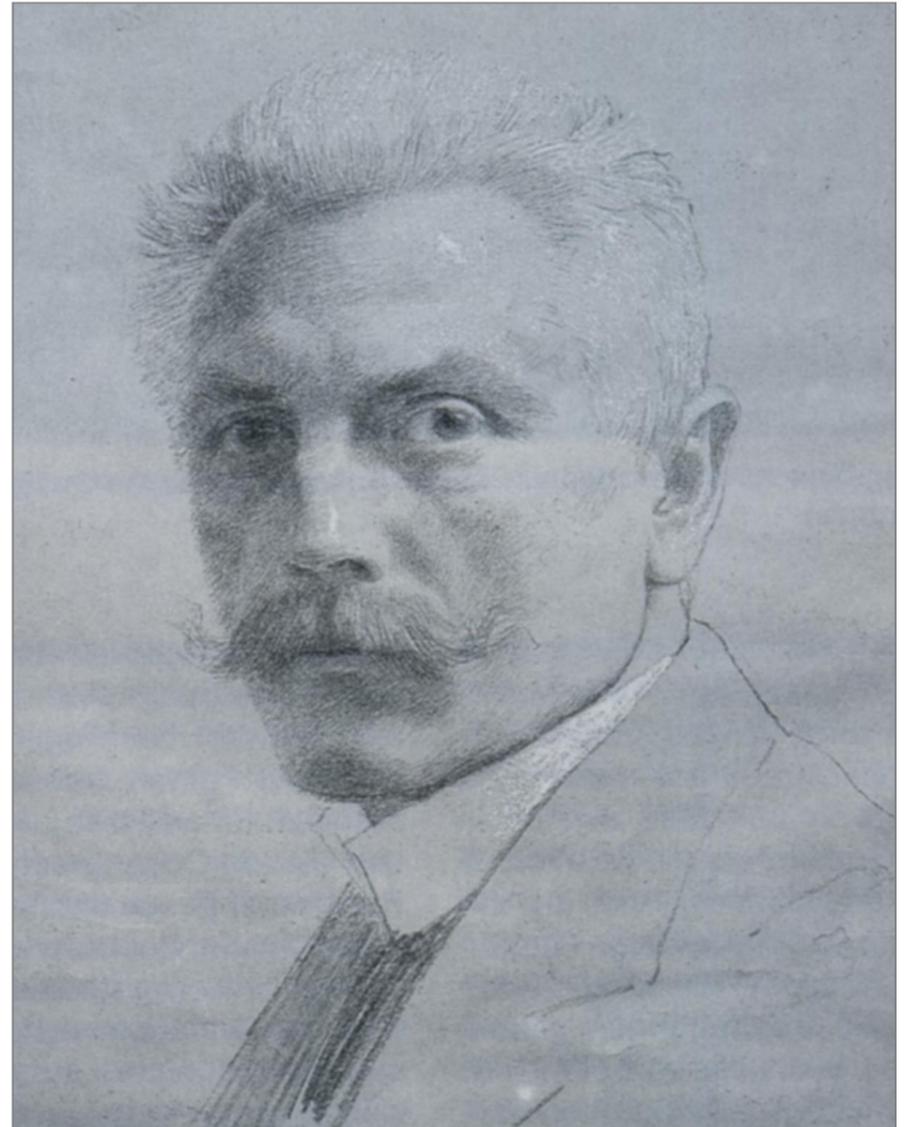
Mooshausen in Württemberg, 18. November 1930, Pfarrer Joseph Weiger

Die Übersetzungen und Werke von Maria Knoepfler fanden in der Welt der Newman-Forschung besondere Beachtung.

Die 1922 vom Theatiner-Verlag herausgebrachte Übersetzung von zwei Vorträgen Newmans (s. Nr. 2) hatte maßgeblichen Anteil an der Gründung des Oratoriums des hl. Philipp Neri (einer Gemeinschaft von Weltpriestern) 1930 in Leipzig. Zu Pfarrer Josef Weiger bestanden vielfache herzliche Verbindungen, eigens erwähnt sei Josef Gülden.

Gebhard Fugel

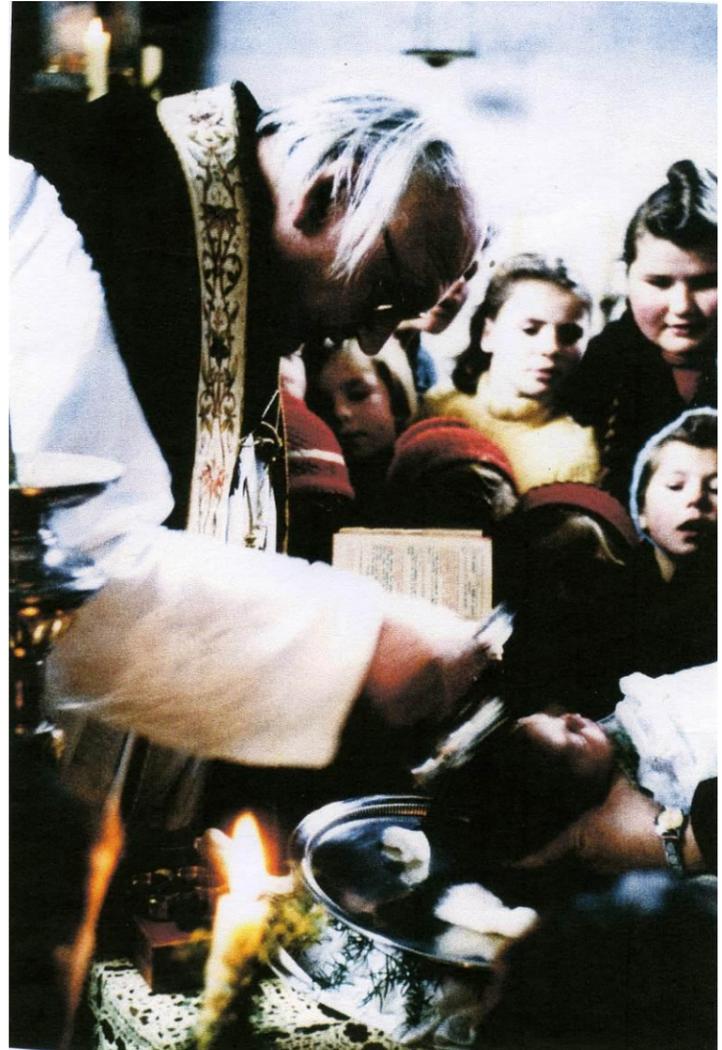
seine Werke, seine Familie



Weit über den oberschwäbischen Raum hinaus malte Gebhard Fugel zahlreiche Kirchen aus und schuf u.a. eine Sammlung von biblischen Schulwandbildern. Die von Josef Weiger mit Gebhard Fugel und seiner Familie in Wangen begonnene Freundschaft setzte sich fort bis zur geistlichen Begleitung des erblindeten Künstlers in seinem Sterben. Keiner habe Gebhard Fugel tiefer verstanden, sagte seine Tochter Hilde.

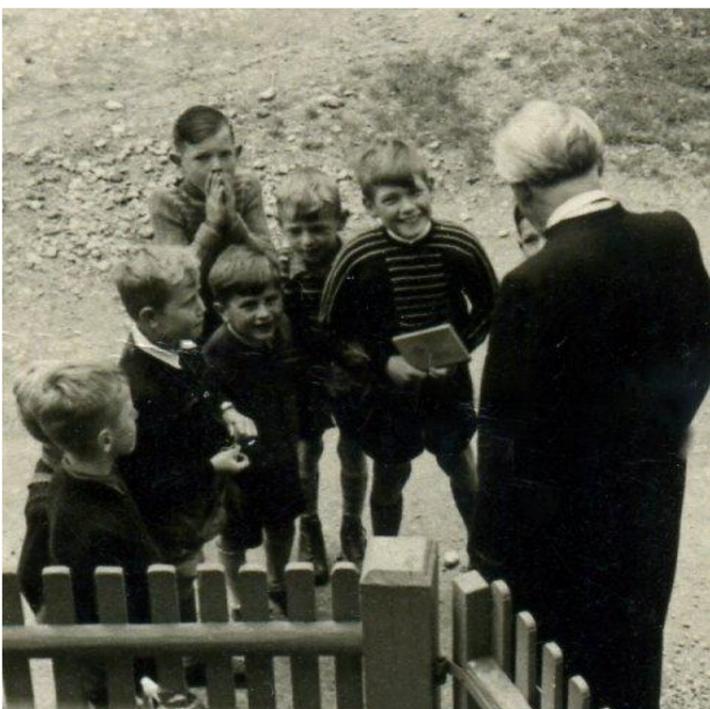
Der Seelsorger

Taufe – Erstkommunion – Ehesakrament - Begräbnis



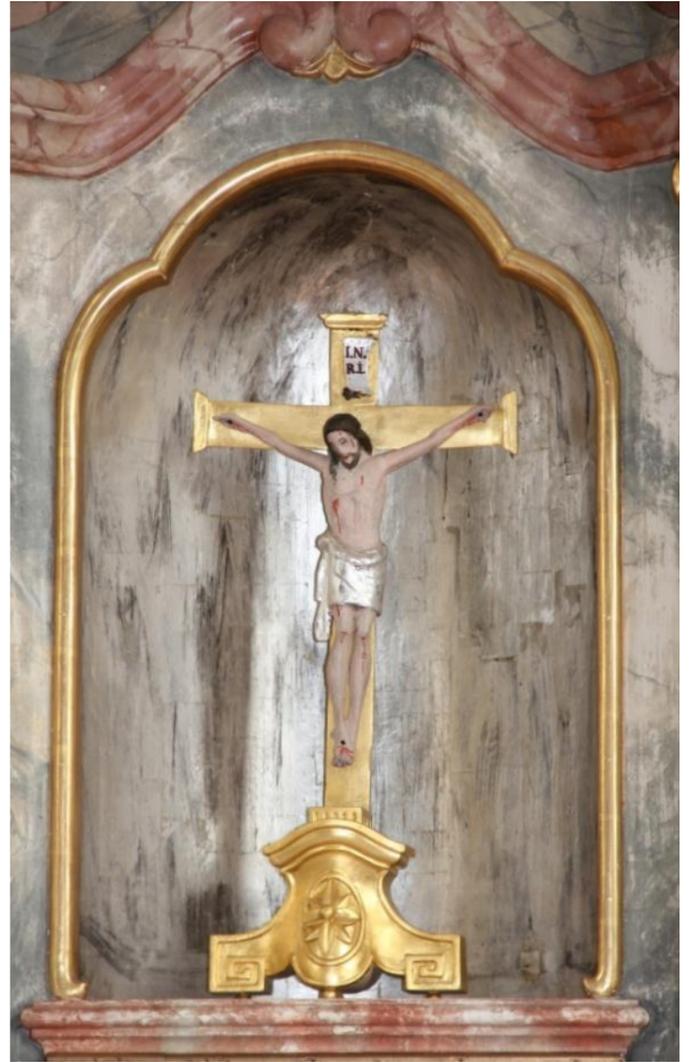
Der Seelsorger

Taufe – Erstkommunion – Ehesakrament – Begräbnis



Der Seelsorger

Feier der Eucharistie



Der Seelsorger

Taufe – Erstkommunion – Ehesakrament - Begräbnis



In der Kirche St. Johann Baptist

Vorbilder und Fürsprecher

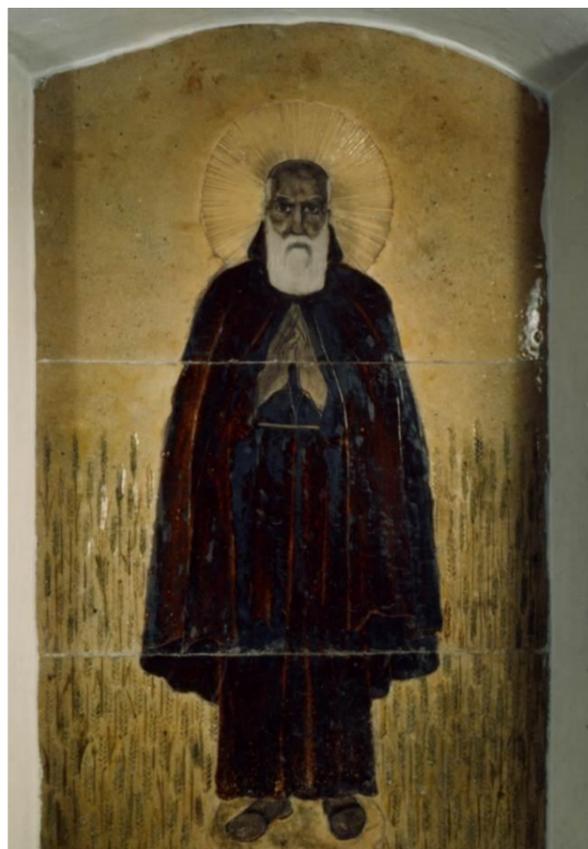


Der Patron der Kirche von Mooshausen ist der hl. Johannes der Täufer. Pfarrer Josef Weiger hatte eine besondere Liebe zu seinem Namenspatron, „dem Nährvater unserer Liebe zu Jesus“.

In vielen Publikationen dachte er über das Leben Mariens, der Tochter Israels, nach. Von seiner Mutter hatte er die Verehrung zum hl. Antonius geerbt. Eine Reihe weit über hundert Jahre alter Andachtsbücher im Nachlaß zeugen von dieser vertrauenden Frömmigkeit.

1936-39 Renovierung der Dorfkirche

Neue Bilder: Chronik Pfarrer Josef Weiger



Die Weihe des Hochaltars nahm Bischof Dr. Johann Baptist Sproll am 4. August 1937 vor. Mit der Renovierung kamen auch einige neue Bilder in die Kirche. Schlossermeister Kiechle aus Tannheim stiftete den hl. Judas Thaddäus, hinzu kam das Relief des Dieners Gottes Philipp Jenningen aus der Werkstatt von Josef Konrad von Reichholzried. Die hl. Theresia von Lisieux war ein Geschenk der in der Dorfkirche von Weiger getauften Konvertitin Rachel Maria Oldenbourg. Das Kreuz neben der Sakristeitür wurde von Romano Guardini vom Restaurator Lutz für die Gemeinde erworben.

Mina Bärtele hatte die Verehrung des hl. Konrad von Parzham sehr gefördert. 1936 wurde das von Maria Elisabeth Stapp geschaffene Bild des Heiligen in die rechte Seitenwand am Eingang eingemauert.

„Der verlassene Herrgott“

Das Kreuz im Walde zwischen Mooshausen und Haslach Aus der Pfarrchronik 1937 von Pfarrer Josef Weiger

Einer der schönsten Tage dieses Jahres war der Dreifaltigkeitssonntag. An diesem Tag haben wir das Kreuz oben im Wald eingeweiht. Also nicht das Kreuz am Wege nach Haslach, sondern das andere, im Wald innen.

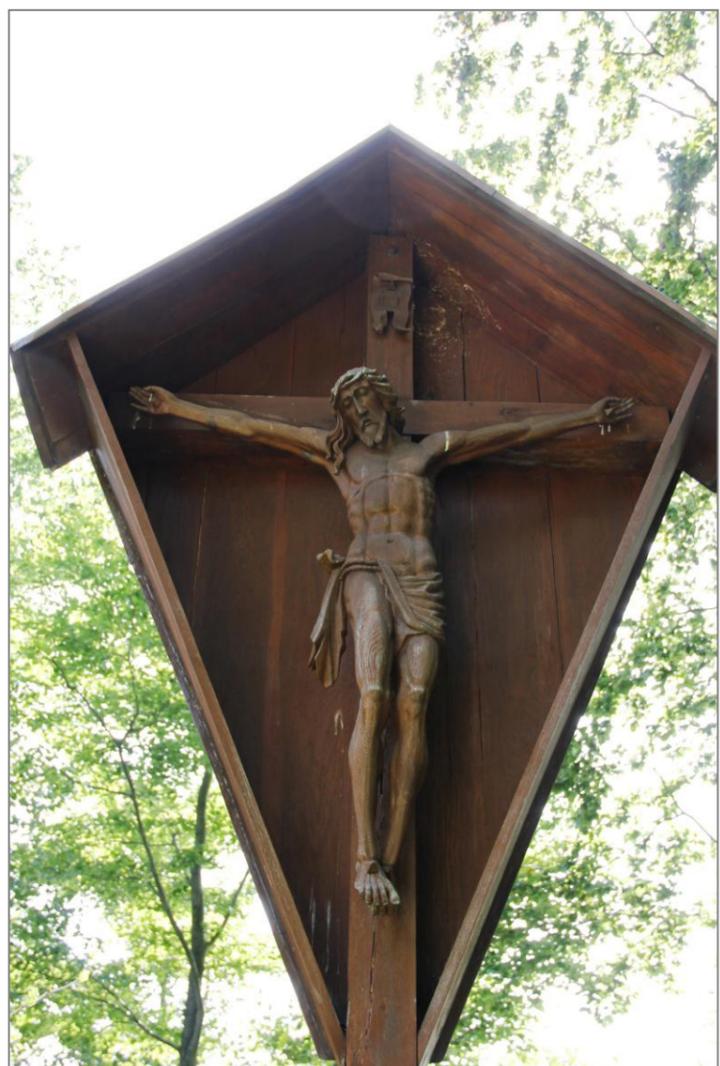
Das Kreuz im Walde innen steht auf der Markung Mooshausen. Schon früher stand dort ein Kreuz; aber der Christuskörper war ganz morsch geworden. Dieser alte Christus war von edlen Formen gewesen. Er war von dem alten Bühlbauer Anton Bärtle und seiner Ehefrau Theresia geb. Schlegel gestiftet worden und zwar auf ihrem Hochzeitstag 29. Sept. 1940. Dieses Kreuz stand also 99 Jahre.

Nun hat der Bildhauer Angole von Roth nach dem Vorbild des alten Christus einen neuen gefertigt, der sehr schön ausgefallen ist. Schon hatte der alte Josef Bärtle, gest. 18. Dez. 1936 eine Eiche aus seinem Wald gestiftet, um das Kreuz seiner Eltern erneuern zu lassen, als Pfarrer Albert Traub von Haslach in der irrigen Meinung, das Kreuz im Walde stehe auf Haslacher Grund und Boden, in aller Stille zuvorkam und Stamm und Christuskörper schon bestellte.

Nun freuen wir uns alle, dass der „verlassene Herrgott“ wieder steht und so Gott will ein weiteres Jahrhundert vom Marterholz des Kreuzes heruntergrüßt. Die Forstverwaltung Thannheim hat den alten Platz in zuvorkommender Weise wieder zur Verfügung gestellt und das neue Kreuz sehr schön eingepflanzt.

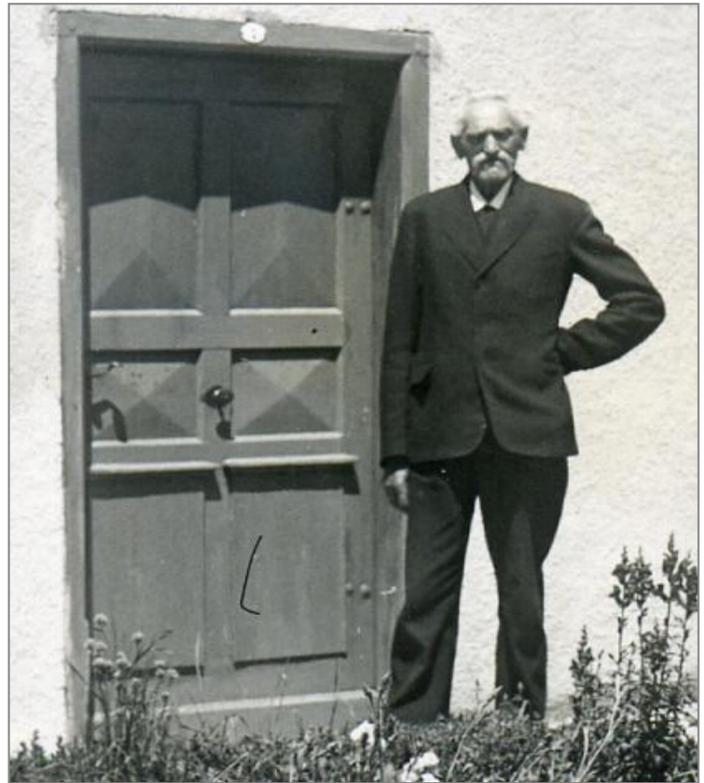
Am Dreifaltigkeitssonntag nun haben wir es eingeweiht. Die zwei Pfarreien Mooshausen und Haslach trafen sich nach dem Vormittagsgottesdienst gemeinsam beim Kreuze. Der Tag war von strahlender Schönheit und die Weihe selbst höchst eindrucksvoll. Die Weiherede hielt Universitätsprofessor Guardini aus Berlin, häufiger Gast im Pfarrhause Mooshausen. Er sprach über das Königtum Christi und unsere Treuefolgschaft.

Den eigentlichen Weiheakt vollzog Pfarrer Josef Weiger Mooshausen; den Wettersegen erteilte Pfarrer Albert Traub von Haslach.



Nachbarhaus Bärtle

Philipp Bärtle



Philipp Bärtle (1860-1942) war einer der letzten Illerflößer der Region. Sein Sohn, der Priester Josef Bärtle, hat 1932 in einer kleinen Studie über die Illerflößerei geschrieben und diese Schrift seinen Eltern gewidmet.

In der Begräbnisansprache sagte Pfarrer Weiger: „Der Verstorbene hatte, worüber ich mich oft wundern mußte, eine erstaunliche Fähigkeit, körperliche Leiden starkmütig zu tragen. Er ist andern mit Klagen über seine Leiden nie lästig gefallen. Im Gegenteil, er hat seine körperlichen Schmerzen, die gewiß auch mit seelischen Leiden verbunden waren, so in sich hinein geschwiegen, dass sie in ihrer ganzen Schwere erst nach seinem Tode offenkundig wurden.“

Nachbarhaus Bärtle

Josef Bärtle



Josef Bärtle (1892-1949) wurde 1916 zum Priester geweiht. Er hat große Verdienste in der Volksbildung junger Menschen, in der Heimatforschung und schließlich von 1934-1949 als Geschäftsführer des Kath. Bibelwerkes in Stuttgart. Am 6. Mai 1949 schrieb Josef Weiger in sein Tagebuch: „Gerade noch fuhr er mit seinem Motorrad an meinem Fenster vorbei – und nun ist er tot!“ Ein Bildstock zum hl. Josef am Dorfausgang erinnert an diesen Verkehrsunfall.

Es wäre angemessen, mit einer Gedenktafel auf dem Friedhof diesen bedeutenden Sohn Mooshausens zu würdigen.

Nachbarhaus Bärtle

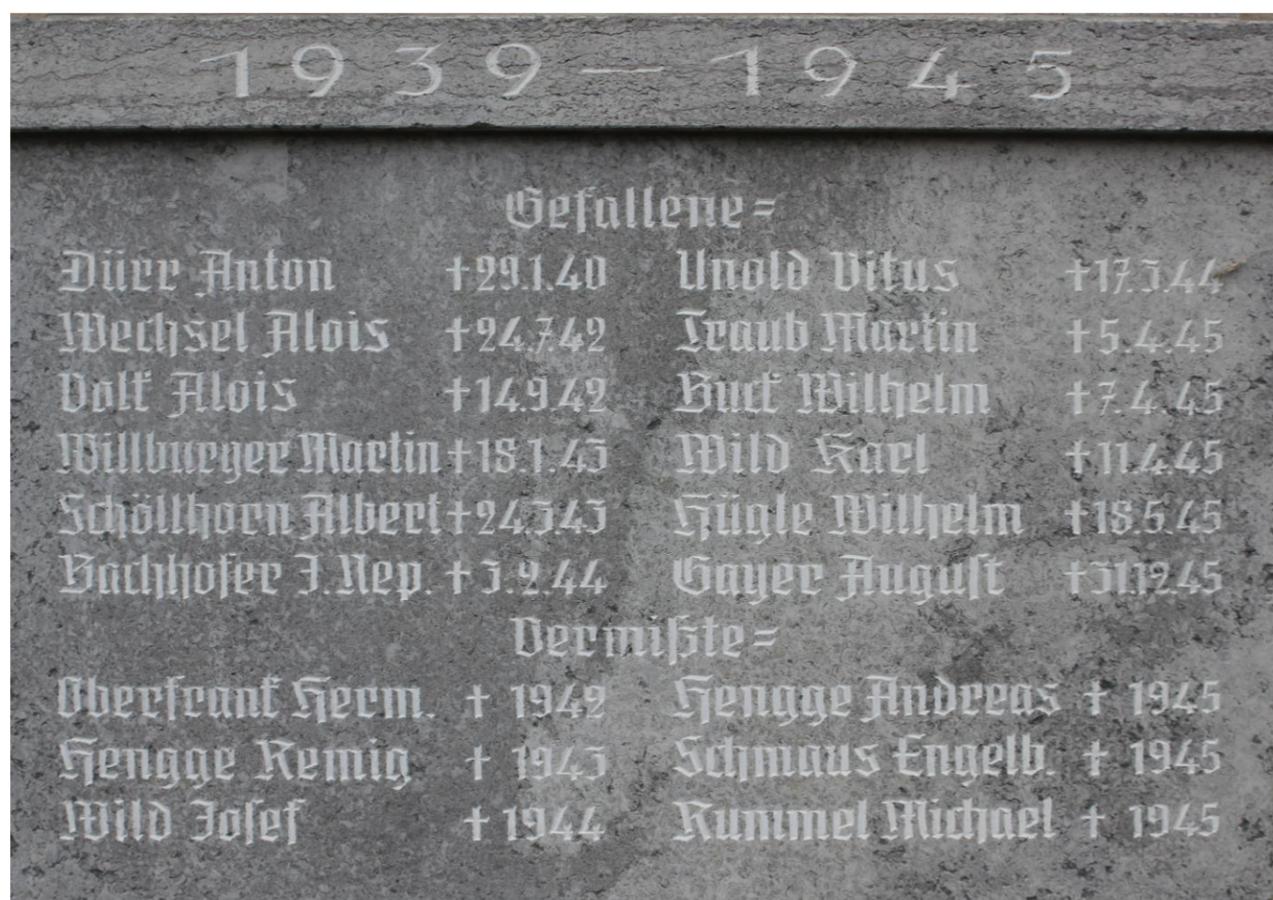
Mina Bärtle



Mina Bärtle (1901-1948), jüngere Schwester von Josef, übernahm nach dem Tod von Maria Knoepfler ab 1930 den Haushalt im benachbarten Pfarrhaus. 18 Jahre lang pflegte sie auch die Kirche von Mooshausen. Sie verstarb nach schweren Leiden am 28. April 1948. Pater Manfred Hörhammer sagte von ihr: „Das Kostbarste in ihrem Leben: das war die Treue. Eine sehr nüchterne unsentimentale Treue. Eine Treue aber mit Humor und Güte, die den andern durchaus so sah, wie er war und wie wir alle sind.“

Nachbarhaus Bärtle

Opfer der Weltkriege in Mooshausen



Aus dem kleinen Dorf Mooshausen forderten die beiden Weltkriege von 30 Männern aus das Leben ein. Im Nachlaß von Pfarrer Weiger findet sich der Entwurf zu einer Gedenktafel für die Opfer des 1. Weltkrieges. Vermutlich stammt dieser von der Künstlerin Maria Elisabeth Stapp.

Diese Tafeln mögen eine Anregung sein, beim liturgischen Gedenken an die Gefallenen, alle namentlich zu nennen und nachzuspüren, welche Lücken durch ihren frühen Tod in die Familien gerissen worden sind.

1949 Porträt Josef Weiger

des russischen Malers Viktor Ostroumow (1904-1955), Wangen



1949 Porträt Romano Guardini

des russischen Malers Viktor Ostroumow (1904-1955), Wangen



1949 Porträt Maria Elisabeth Stapp

des russischen Malers Viktor Ostroumow (1904-1955), Wangen



Viktor Ostroumow (1904-1955)

Ausstellung 2004 in Wangen

Viktor Ostroumow

1904 – 1955



Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag

19. September – 14. November 2004



Di – Fr, So, Feiertage 14–17 Uhr
Sa 11–17 Uhr

Large Gasse 9

Städtische Galerie **wangen**
In der Badstube

Gedanken aus den Predigtbüchern

Ein geistlicher Schatz



Von 1911 bis 1966 in das Jahr seines Todes bereitete sich Josef Weiger sorgfältig und handschriftlich auf die Liturgie der Sonntage und der großen Feste des Kirchenjahres vor.

In seinen Predigtbüchern und ungezählten einzelnen Blättern liegt ein großer Schatz an geistlichem Zuspruch. Pater Manfred Hörhammer schrieb über seinen väterlichen Freund Josef Weiger:

„Ich war fast 40 Jahre alljährlich Gast in diesem Pfarrhaus und ich kenne keine geistige noch geistliche Frage innerhalb dieser Zeit, die nicht in dieser Pfarrstube behutsam und eindringlich angehört und bedacht worden wäre. Romano Guardini sagte einmal zu mir, daß er keinen in Europa kenne, der so im Raum der Bibel zu Hause sei wie er.“

Gedanken aus den Predigtbüchern

Januar - Februar

DER NAME JESU

„Du sollst ihm den Namen Jesus geben!“

Mt. 1,21

Ein großes Geheimnis waltet über dem Zimmermann. Und ganz gewiß von Kindheit, von Jugend an. Auf eine Stellung in der Geschichte unseres Heils, wie Josef sie einnahm, konnte er nicht von einer Stunde auf die andere vorbereitet werden. Der Heilige Geist begabte ihn längst vorher mit hohen Gnaden und eine von diesen ist:

Josef der Zimmermann hatte eine wunderbar feine seelische Ausrüstung empfangen, sich mit der übersinnlichen Welt in Berührung zu halten.

(M.E. Stapp: Josef – der Hörende)

BLICK AUF GOTT

Zeiten der Krankheit sind fruchtbare Zeiten. Gott fesselt uns ans Bett, um besser mit uns sprechen zu können. Denn wenn wir gesund sind, laufen wir ihm zuviel davon und sind nicht bei der Sache.

Dagegen wenn wir krank sind, setzt sich Gott zu uns ans Bett und redet uns gut zu.

Vielleicht, daß wir ihn nicht gleich verstehen. Aber das macht nichts, Gott verfährt mit uns langsam. Der himmlische Gärtner stellt keine ausgewachsenen Bäume in das Erdreich unserer Seele, er streut Samenkörner aus.

Schwere Krankheiten sind wie eine Taufe; sie haben eine himmlische Kraft, die Seele zu reinigen, das innere Auge hell zu machen und dem Herzen eindeutig die Richtung auf Gott zu geben

(Blume auf der Fensterbank im Pfarrhaus)



Gedanken aus den Predigtbüchern

März - April

STILLE

Wißt ihr noch, wie Elias den Vorübergang Gottes an sich erfuhr?

Wie nach Sturm und Feuer und Erdbeben plötzlich eine große heilige Stille anbrach.

Der Herr ging an ihm vorüber als der Gott der Stille in tiefem Schweigen, im leise hing gesprochenen Wort der Liebe.

Nun müßt ihr eine große Kunst lernen, die Kunst, diese leise Stimme zu vernehmen. Übt euch in dieser göttlichen Kunst.

Habt Ehrfurcht vor der Stille, die unsere Altäre einhüllt wie die glänzende Wolke den Herrn bei seiner Himmelfahrt.

Die heilige Stille um die Altäre ist ein Zeichen des Heiligen Geistes. Zerstört es nicht, verachtet es nicht, reißt es nicht aus.

(Innenraum der Kirche von Mooshausen)



DAS BILD JESU

Es ist gar nicht notwendig, daß einer viel vom Evangelium weiß.

Aber das eine und andere Wort, das eine und andere Geschehnis muß er unverlierbar in sich haben, daß es als Sauerteig in ihm wirke.

Dazu gehören vor allem die Vorgänge der Leidensgeschichte.

Deshalb umgibt die Kirche die letzten Tage der Karwoche mit heiligen und vielsagenden Zeremonien, damit jeder einen tiefen Eindruck von diesen Tagen mit nach Hause nehmen kann.

Denn was nützen uns die gedruckten Worte in den Evangelienbüchern, wenn unser Herz das Bild Jesu nicht treu im Gedächtnis behält.

(M.E. Stapp: Kreuzwegstation mit Mutter Teresa)



Gedanken aus den Predigtbüchern

Mai - Juni

BITTAGE

Die Straßen katholischer Städte und Dörfer füllen sich mit betenden Menschen.

Eine heilige Stimmung senkt sich auf das blühende Land, wenn es gesegnet wird durch das Bekenntnis des Glaubens.

Mit uns wandern die Engel und die Heiligen, die wir in der ehrwürdigsten aller Litaneien zu Hilfe rufen, an ihrer Spitze die Mutter Gottes, dann die Apostel, alle heiligen Bischöfe und Kirchenlehrer, alle heiligen Priester und Leviten, alle heiligen Mönche und Einsiedler, alle heiligen Jungfrauen und Witwen, alle Heiligen und Auserwählten Gottes.

Die Allerheiligenlitanei ist ein großartiges Bekenntnis zur Kirche, zur Gemeinschaft der Heiligen, zur Segenskraft jenes Leibes, dessen Haupt Jesus Christus ist.

(Prozession in Bonlanden)



PFINGSTEN

Wenn Gott uns seine Gnade kundtun will, geschieht es in Zeichen: Feuer, Sturm, Wolke, Taube.

Unter diesen Erscheinungen kennen wir den Geist Gottes. Diese Zeichen sind gewählt, um uns Aufschluß zu geben über die Tätigkeit des Heiligen Geistes: Feuer leuchtet und wärmt, der Sturm vereinigt, befruchtet und stellt auf die Probe, die Wolke, der Regen läßt wachsen und gedeihen.

Der Heilige Geist erleuchtet das Gewissen und erwärmt den Willen, macht ihn gefügig und ergeben.

(Garten am Pfarrhaus)



Gedanken aus den Predigtbüchern

Juli - August

GESCHENK

Der Denar des ewigen Lebens kann nicht verdient werden.

Gott schenkt ihn uns um Jesu willen.

Die Frage des Jüngers: Ich bin schon seit der ersten Stunde da, ich seit der zweiten, hat gar keinen Sinn einer Gabe gegenüber, die gar nicht verdient werden kann.

Wer durch die Taufe in die Gemeinschaft der Heiligen kommen will, muß sehr demütig werden und später es bleiben.

(Kirchturm Mooshausen)



KRAFT DER LIEBE

Der heilige Franz von Sales hat beobachtet, daß Mann und Frau in vielen Jahren glücklichen Zusammenseins einander äußerlich ähnlich geworden sind.

So hätte also sogar die menschliche Liebe Macht über Leib und Seele dessen, den sie liebt.

Was von der natürlichen Liebe wahr ist, glauben wir auch, alle wesensnotwendigen Unterschiede vorbehalten, von der göttlichen Liebe. Wenn schon die umgestaltenden Kräfte der menschlichen Liebe soviel Gewalt haben über Charakter, Herz und Antlitz des Menschen, was werden erst die Kräfte der göttlichen Liebe ausrichten!

(M.E. Stapp: St. Elisabeth in der Leipziger Liebfrauenkirche)



Gedanken aus den Predigtbüchern

September - Oktober

GEBET

Vom Gebet hängt soviel ab.

Wer recht zu beten weiß, weiß auch recht zu leben. Gut zu beten ist gar nicht so einfach.

Der größte Feind ist die Gewohnheit.

Ein anderer die täglichen Sorgen.

Wenn wir uns zum Gebet zurückziehen, drücken sie mit zur Türe herein, da heißt es standhaft bleiben.

Der lähmenden Gewohnheit begegnen wir am einfachsten damit, daß wir manchmal ein gutes Buch lesen, uns neue Gedanken zuführen. Der Geist will auch nicht immer die gleiche Nahrung.

Die Sorgen, nun ja, das ist nicht immer ganz so einfach; die können einem anwachsen wie die Haut. Gut, dann sollen sie halt mit dabei sein, wenn wir beten, aber den Mund halten.

(M.E. Stapp: Maria lehrt Jesus beten , Kirche in Fellbach)



GOTT WILL LEBEN

Gott will nicht den Untergang der Welt, sondern daß sie ihre Werke ändere; das und nichts anderes ist der letzte Zweck seiner Heimsuchungen selbst dort, wo die Prüfungen der Welt reinen Strafcharakter tragen.

Seine Barmherzigkeit dehnt die Weltjahrtausende weit hinaus und wartet auf die Rückkehr aller Dinge zu ihm, aus dem sie ihren Ursprung genommen.

Mit jedem neuen Geschlecht, das am Baum der Menschheit seine Knospen ansetzt, wächst die unerschöpfliche Hoffnung seiner göttlichen Liebe, die Zahl der Gerechten sich mehren zu sehen; denn Gott will nicht den Tod des Sünders.

(Aufgang zum Kloster Bonlanden)



Gedanken aus den Predigtbüchern

November - Dezember

KRONSCHATZ DER KIRCHE

Auch das gehört zum Geiste der Kirche, daß einer an ihrer Geschichte nicht teilnahmslos vorübergeht.

Die Ehre der Kirche ist unsere Ehre; die Leiden der Heiligen sind unsere Leiden; in ihnen setzt sich das Leiden Jesu in der Kirche fort.

Die Leiden der Heiligen bilden den Kronschatz der Kirche. Die Leiden der Heiligen sind unser Schutz. Wir sehen es an Sodom und Gomorrha.

Dagegen beschwören die Sünden der Bösen und Ungerechten eine Gefahr herauf. Die furchtbaren Heimsuchungen zweier Weltkriege könnten uns darüber belehrt haben.

(M.E. Stapp: Grabkreuz)



STILLE ANKUNFT

Wie ist doch Christus so stille in die Welt getreten! Als ob er niemanden erschrecken wollte, so still ist er gekommen.

So wie ein Freund ins Haus des Freundes kommt ohne Lärm, ohne Aufsehen.

Es wird nicht an die Tür geklopft, man merkt es gar nicht, daß der Freund auf einmal am Tisch sitzt.

Wie einer, der schon immer da war, so ist Christus in der Welt erschienen.

So verehren wir nun die Stille Christi, sein Hoheitszeichen;

vor der Stille seiner Ankunft neigen wir uns, den Demütigen beten wir an.

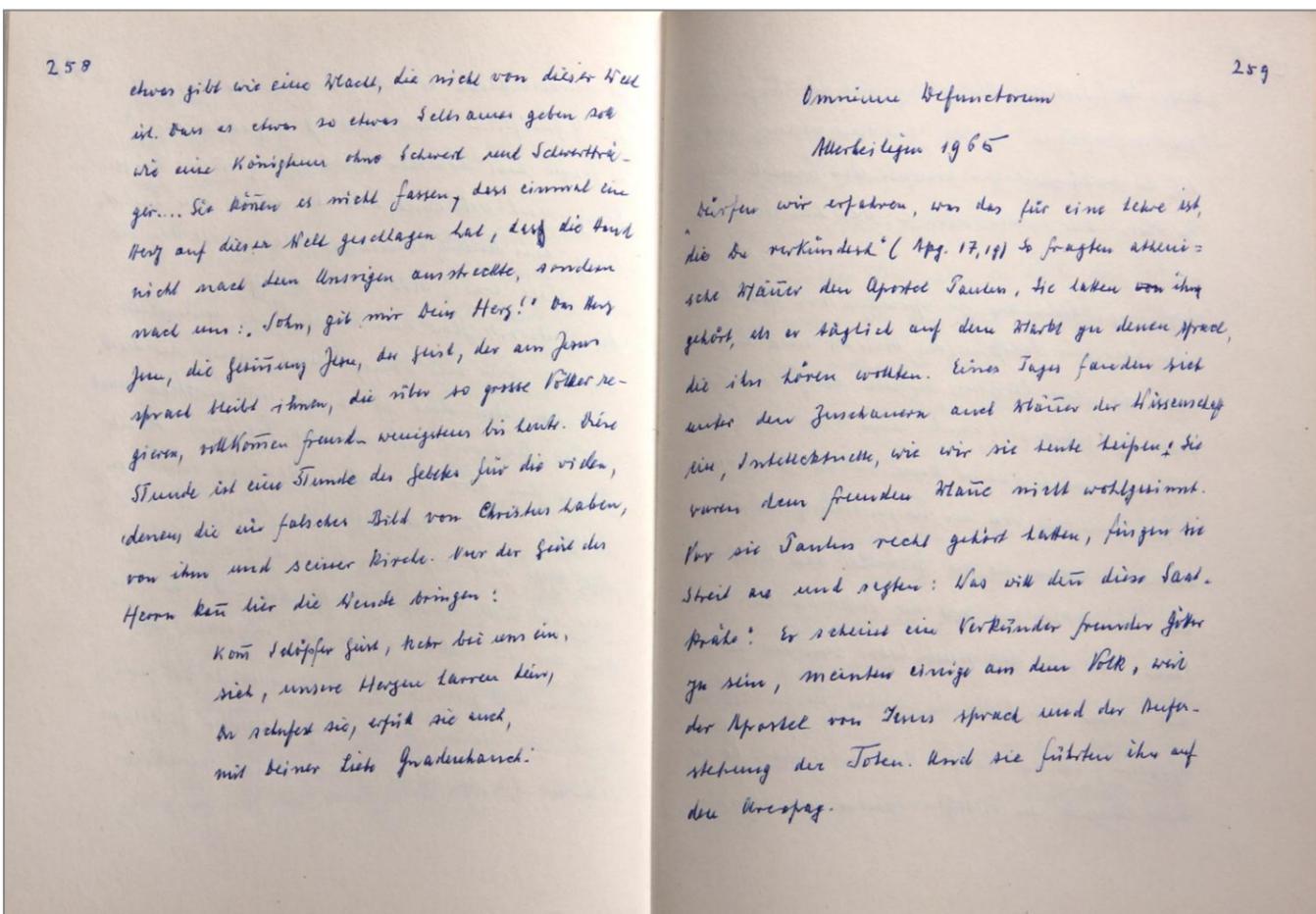
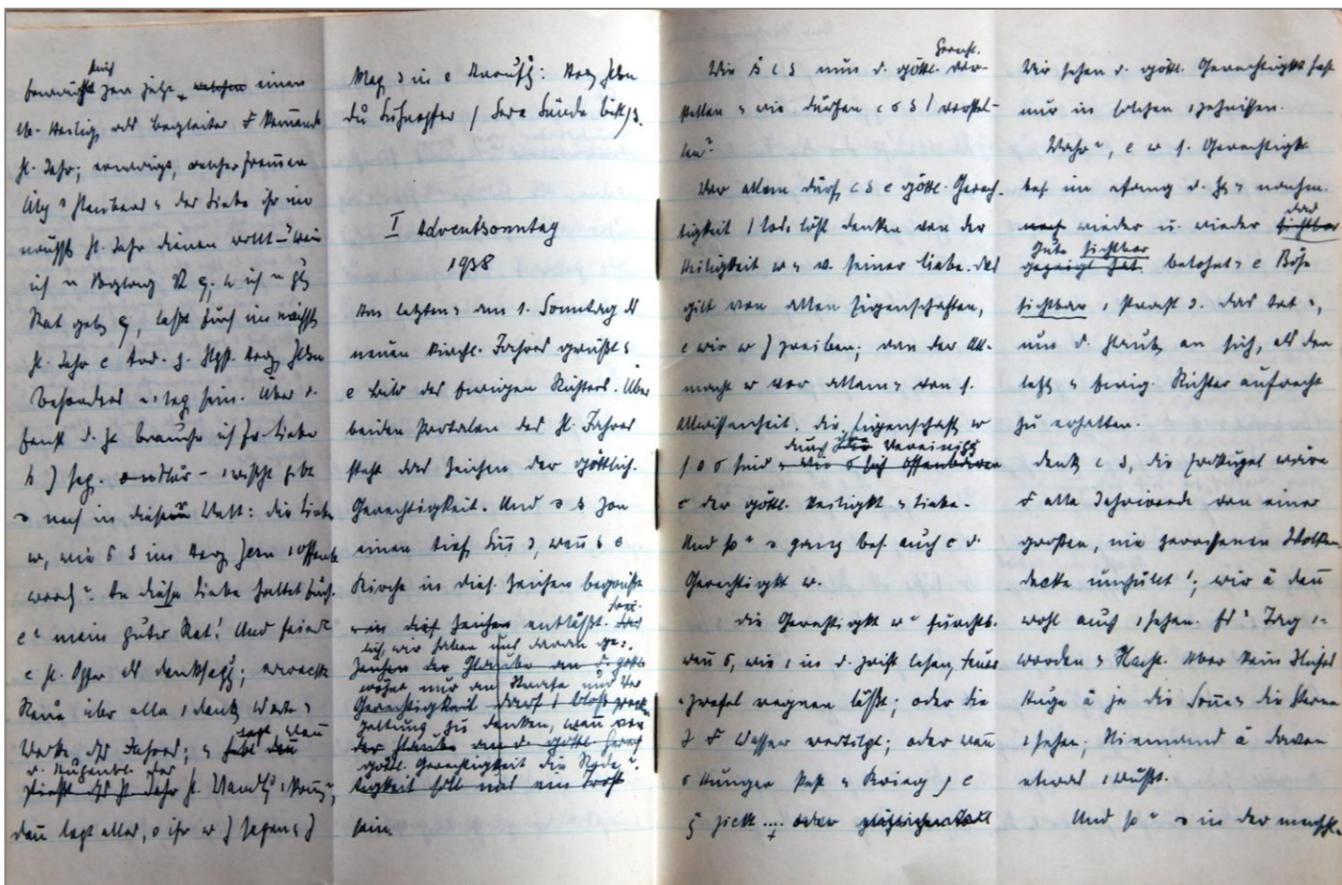
Wie wäre es, wenn wir nach dem Beispiele der großen Ordensstifter Friedenszellen gründen, den Friedenswillen im kleinsten Kreis pflegen würden?

(M.E. Stapp: Geburt Christi)



Die Predigtbücher

Handschrift 1938 / Handschrift 1965



Verzeichnis der Schriften von Josef Weiger

Kurzfassung

Ausführliche Darstellung
in Brief 2/1997 aus Mooshausen
von Alfons Koll



I. Monographien

Liturgisches Marienbuch. 1924.
Liturgisches Totenbuch. 1924.
Liturgisches Wochenbuch. 1925.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. 1935
Mutter des neuen und ewigen Bundes. 1936.
Maria. Die Mutter des Glaubens. 1940
Der Leib Christi in Geschichte und Geheimnis. 1950
Judas Iskarioth. 1951.
Maria von Nazareth. 1954

II. Kleinschriften

Maria. Die Mutter des Glaubens. 1939.
Das Sterben der Heiligen. 1939
Das wahre Gesicht der menschlichen Leiden. 1939
Sankt Josef. 1940
Vom Schutzengel und von den Engeln im Allgemeinen. 1940

III. Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden (einschließlich Rezensionen)

Staat und Kirche. 1919
Zur Theologie des weiland päpstlichen Friedensgebetes.
1919
Vom inneren Sein der Kirche, 1921
Neue Menschen und katholisches Erbe. 1922
Religiöser Gottesgedanke - Reich Gottes - Kirche. 1922/23
Newman, John Henry. Rez. 1922
Vom äußeren Sein der Kirche. 1923
Joseph Wittig in den Zusammenhängen unseres geistigen
Lebens. Rez. 1922
Die ewige Weihnacht. 1924
Der heilige Paulus bei Newman. 1925
Nachwort, in: Matthias Joseph Scheeben, Die Mysterien des
Christentums. Nachwort 1925

1976 Hg. Anton Bauer u. Walter Groß

Geheimnisse des Heils

Betrachtungen zu den Festen des Kirchenjahres
mit Relief-Darstellungen von Maria Elisabeth Stapp

Hugo Ball, Die Folgen der Reformation. Rez. 1925
Einer Freundschaft Blüten und Welken. 1926
Johann Baptist von Hirscher. 1926
Ueber die Reden Gotamo Buddho. 1926
Von vier kleinen Büchern. 1926
Zur Erinnerung an Karl Neundörfer. 1926
Zum Charakterbild Newmans. 1929
Picards „Menschengesicht“ Rez. 1930
Deutsches Kantual. Rez. 1932
Jeremias, der Glaube des Propheten.
1933
Ein Leben Jesu Buch. Rez. 1933
Die Kirche der Martyrer. Rez. 1934
Kinderverse im Religionsunterricht. 1939
Die Hirten (Luk. 2, 8-10). 1940
Jeremias der Prophet. Seine Person und sein Wirken in
schicksalschwerer Zeit. 1950
Im Nachklang einer großen Feier. 1951
Nachwort, in: John Henry Newman, Betrachtungen und
Gebete, übers. v. Maria Knoepfler. 1952
Erinnerungen an Romano Guardini. Zur Verleihung des
Friedenspreises. 1952
Zu Beginn des Adventes. 1952
Zum Ende des Marianischen Jahres. 1954
O Du unbekannter Gott. 1957
Ostern. 1959
Laudatio für Professor Wilhelm Geyer. 1960
Zum Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens. 1961
Ein Gedenkblatt für Frau Dr. Idamarie Solltman zum 75.
Geburtstag. 1964
Große katholische Theologen der Gegenwart: Romano
Guardini. 1964

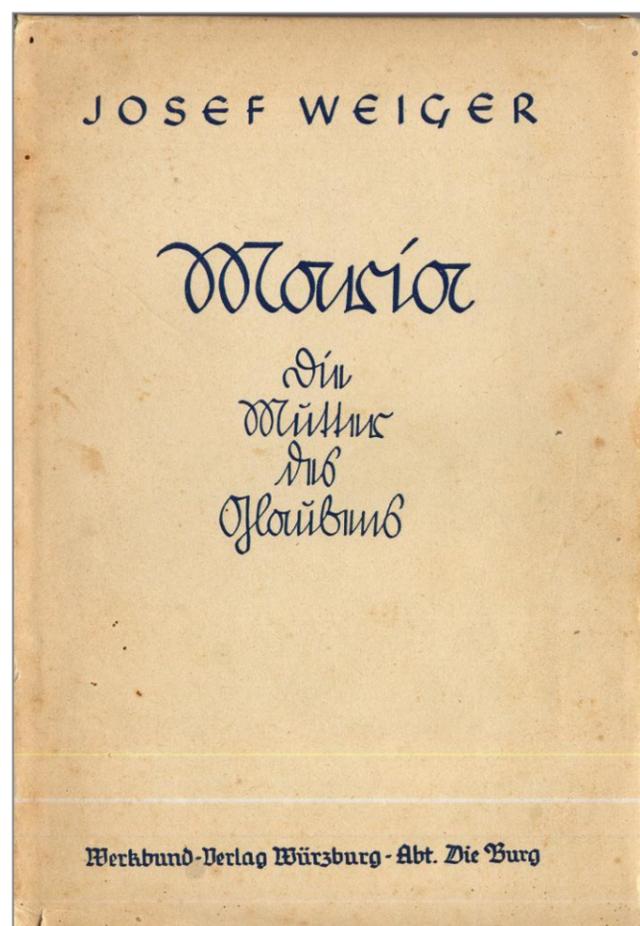
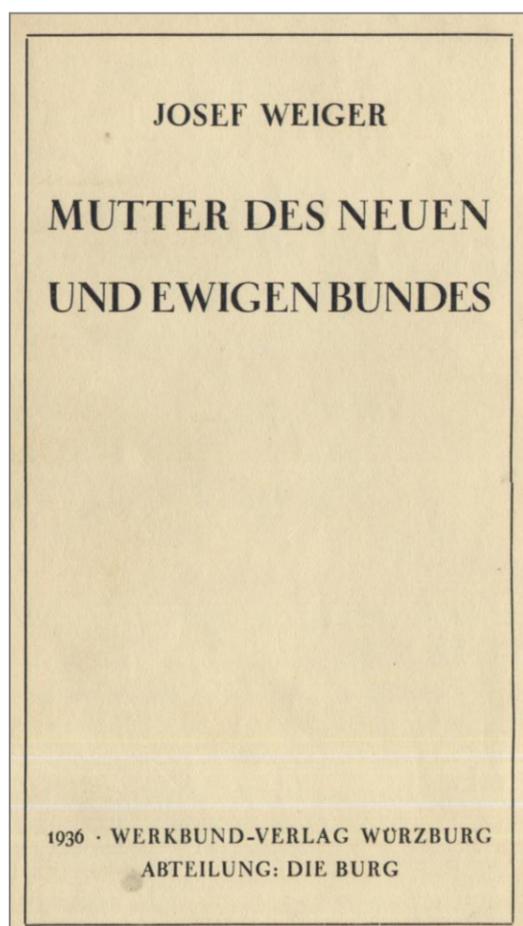
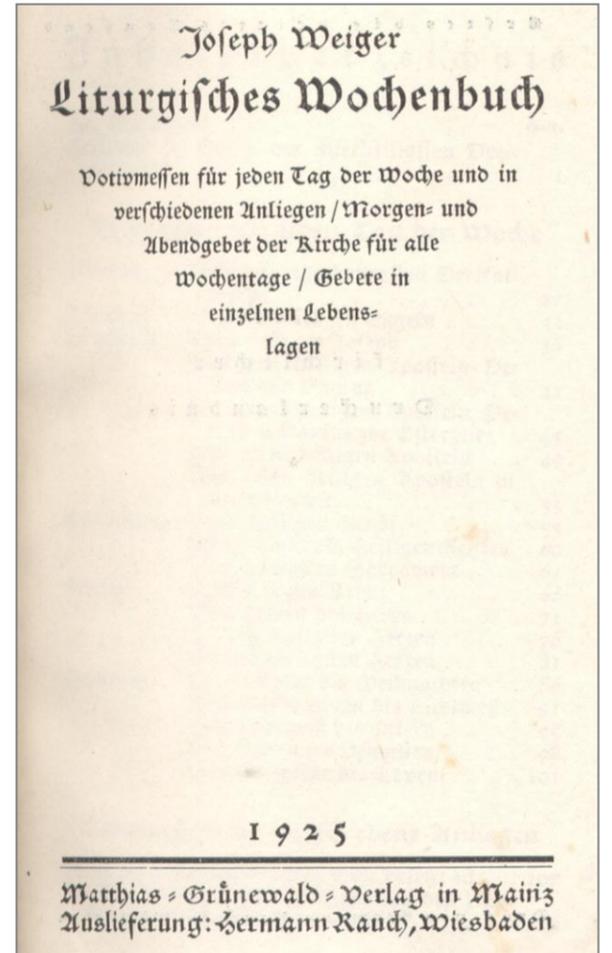
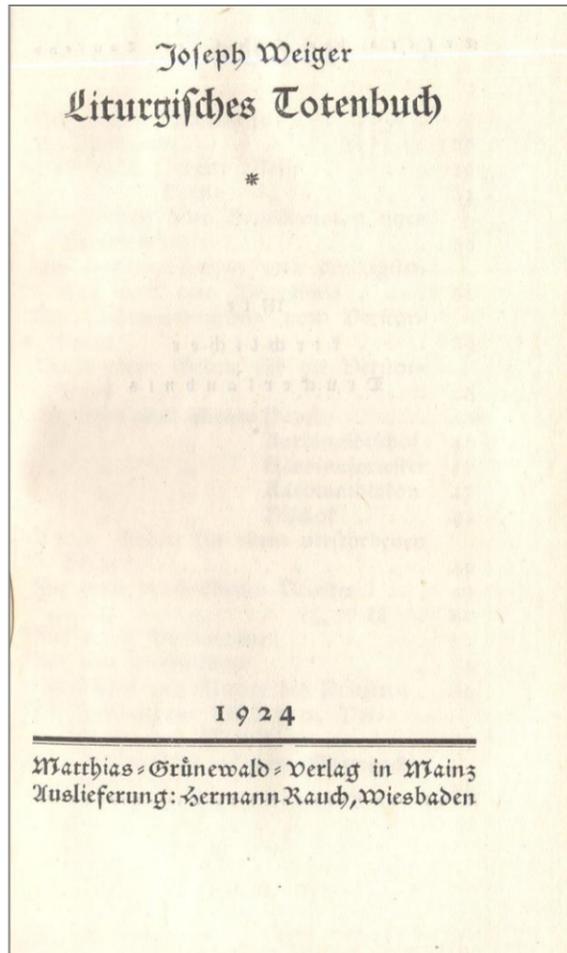
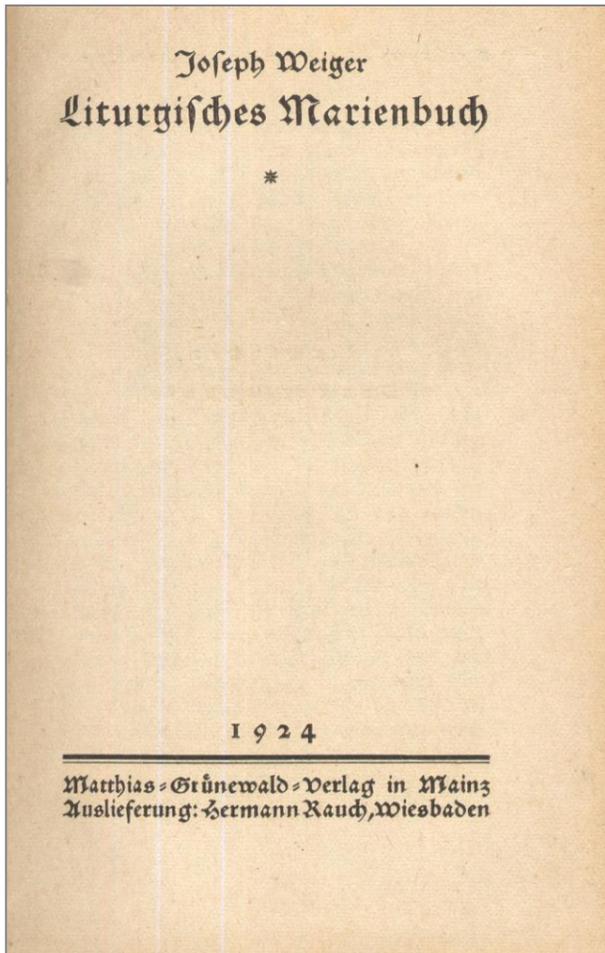
IV. Mitarbeit mit anderen Autoren

Der geistliche Mai. 1952



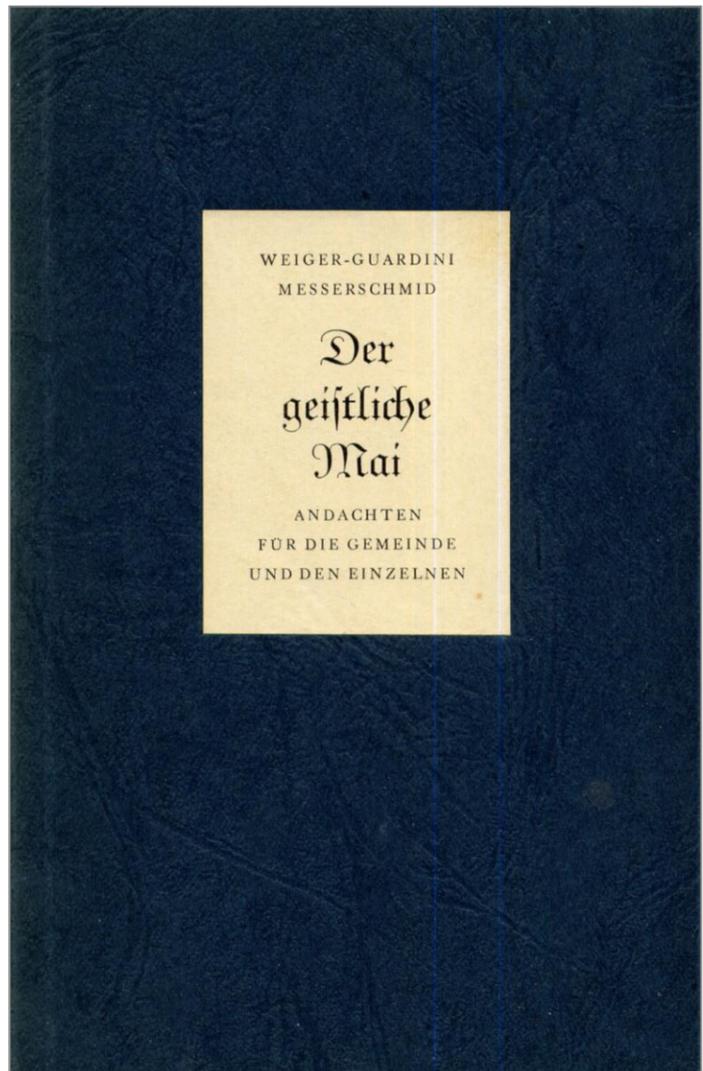
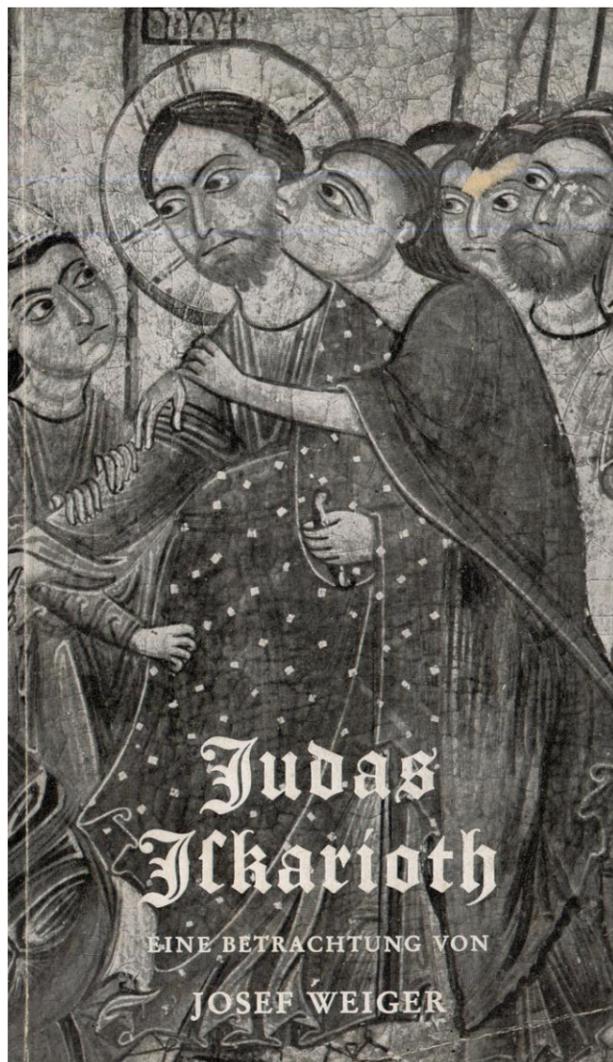
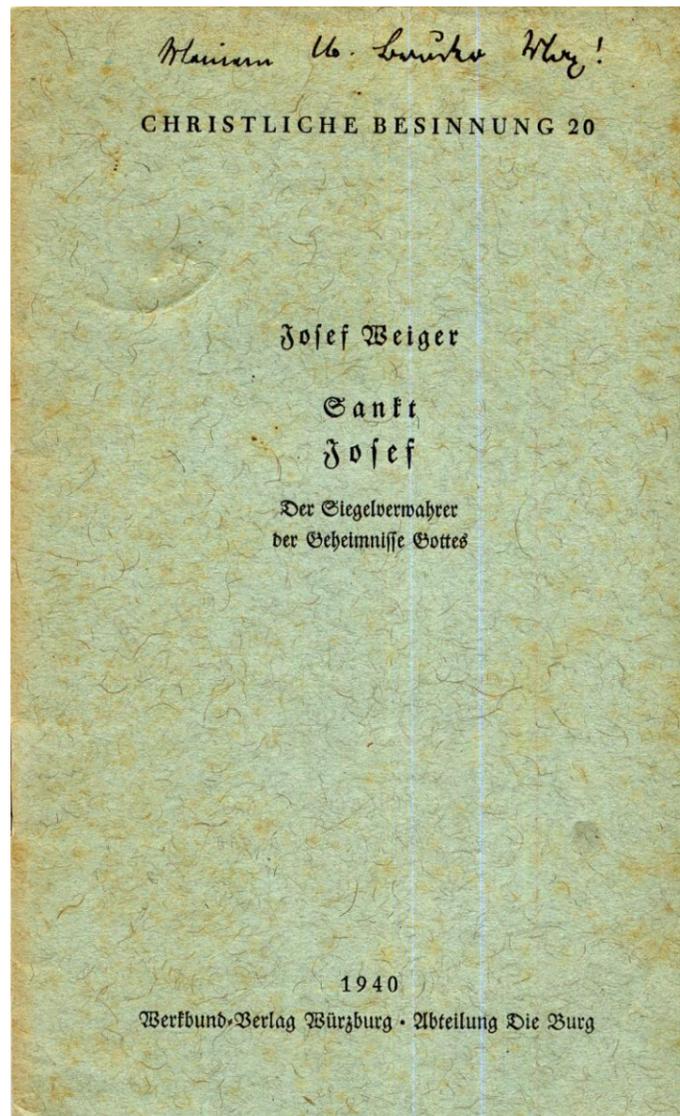
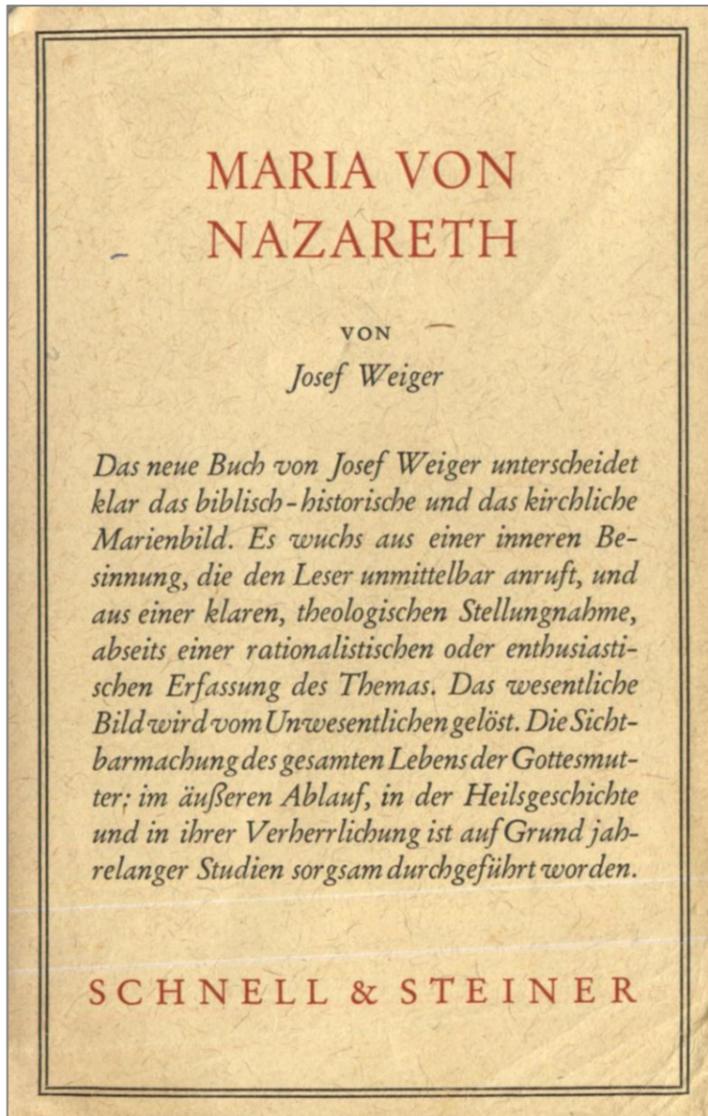
Schriften von Josef Weiger

Liturgie- und Marienbücher



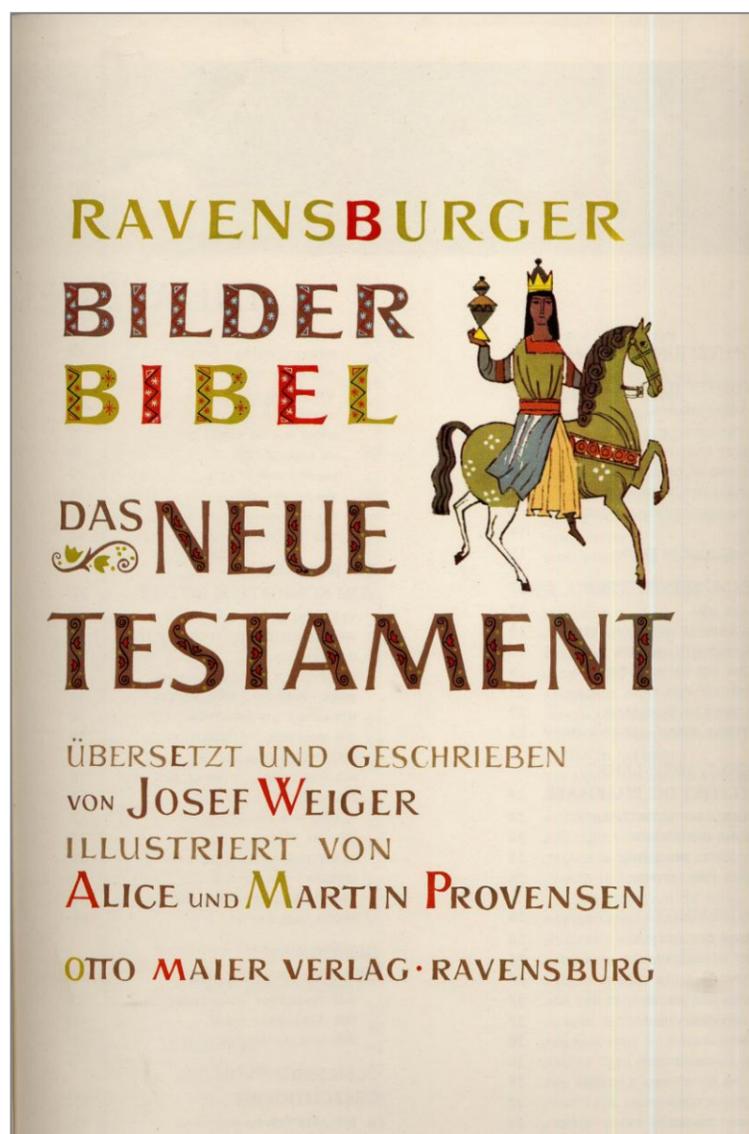
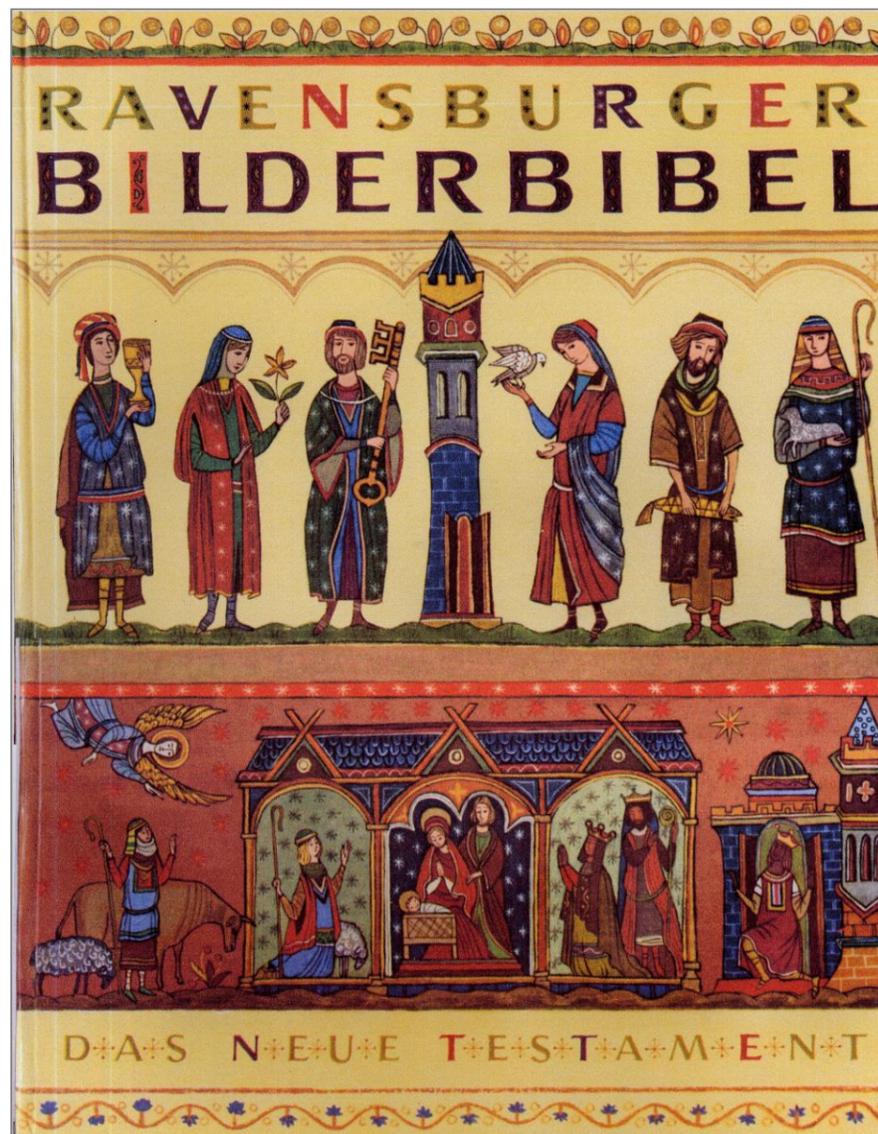
Schriften von Josef Weiger

Marienbücher, Sankt Josef, Judas Iskariot



Schriften von Josef Weiger

Ravensburger Bilderbibel

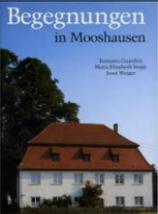
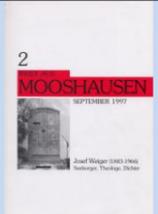
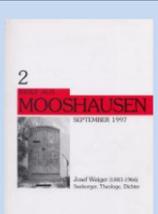


Biographisches

über Josef Weiger

Schriften über Josef Weiger

Freundeskreis Mooshausen

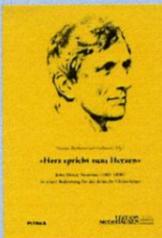
Katholisches Sonntagsblatt der Diözese Rottenburg Sept. 1966		Franz Weber Der Dorfpfarrer von Mooshausen Trauerrede am 30. August 1966 Artikel im Kath. Sonntagsblatt Kunstverein der Diözese Rottenburg 1966
Schwäbische Zeitung August 1966		Erich Endrich Zum Gedächtnis an Dr. Josef Weiger Schwäb. Zeitung 29. August 1966 Kunstverein 1966 - Weihnachtsgruß
		Hanna-Barbara Gerl Falkovitz „Einer Freundschaft Blüten“ Josef Weiger und Romano Guardini Begegnungen in Mooshausen 1989
		Hermann Breucha „Ich halte hoch in Ehren Deine Freunde“ Beuroner Künstlertagung 18. Okt. 1966 Kunstverein 1966 – Weihnachtsgruß Nachdruck: Begegnungen in Mooshausen
		Werner Groß Josef Weiger (1883-1966) Geistig wie menschlich ganz offen und reich Begegnungen in Mooshausen 1989
		Otto Baur Die Lebenslinien von Josef Weiger Brief aus Mooshausen 2/ 1997
		Alfons Knoll Josef Weiger (1883-1966) Einblicke in sein Denken und Handeln Brief aus Mooshausen 2/ 1997

Biographisches

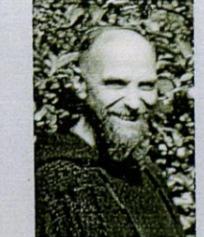
über Maria Knoepfler und Mina Bärtle

		Hg. Hanna-Barbara Gerl Falkovitz „Ich fühle, daß Großes im Kommen ist“ Romano Guardinis Briefe an Josef Weiger 1908-1962 Grünewald/ Schöningh 2008
		Alfons Knoll Folgenreiche Begegnungen. Romano Guardini in der Diözese Rottenburg Stuttgart Begegnungen in Mooshausen 1989
		Hans Maier Romano Guardini. Ein Nachwort Begegnungen in Mooshausen 1989

Schriften über Maria Knoepfler

		Romano Guardini Maria Knoepfler zum Gedächtnis Die Schildgenossen 1926 Nachdruck Begegnungen in Mooshausen 1989
		Alfons Knoll Leben und Werk der Newman-Übersetzerin Maria Knoepfler ((1881.1927) „Herz spricht zum Herzen“. John Henry Newman (1801-1890) EDITION MOOSHAUSEN 2002

Schriften über Mina Bärtle

		Manfred Hörhammer OFM Cap Gedenken zum Tod von Mina Bärtle Predigt Manuskript April 1948
---	---	--

Weihegebet der Diözese an Maria

1943 verfaßt von Josef Weiger

W E I H E G E B E T A N M A R I A .

Mutter unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus,
+ Mutter aller Erlösten, + Königin im Reiche dei-
nes göttlichen Sohnes, + Beschützerin der Kir-
che auf ihrer Pilgerfahrt durch die Jahrhunderte, + unbe-
fleckte Gottesbraut, + Hoffnung derer, die keinen Ausweg
wissen und schuldbeladen sind, + Zu dir nehmen wir unsere
Zuflucht in dieser Stunde der Finsternis und erwählen
dich heute feierlich und für immer zu unserer Fürspreche-
rin bei Jesus, deinem Sohne, +

In deine mütterliche Hut übergeben wir unseren Bischof
Johannes Baptista, + die Priester der Diözese und das gan-
ze heilige Volk Gottes, + besonders unsere Jugend, + unsere
Kinder, + die Kranken, + die Sterbenden, + die Versuchten, +
alle, die in Gefahr stehen, vom Weg des Heiles abzuirren,
und ewig verloren zu gehen, + Erflehe ihnen die Gnade, +
daß sie sehend werden und voll des Heiligen Geistes, + Gib
nicht zu, daß Christi Licht in den Getauften Finsternis wer-
de, + und wir am Ende unseres Lebens dastehen wie Bäume,
die keine Frucht getragen, +

Rufe auf uns den Segen deines göttlichen Sohnes herab, +
Daß unsere Hingabe an dein heiliges, unbeflecktes Herz +
in dieser Stunde der Weihe nicht ohne Antwort bleiben, +
Vereinige deine so mächtige Fürsprache, + mit unseren
schwachen Gebeten, + um einen gerechten ehrenvollen
Frieden! + Kämpfe du für die Freiheit unserer heiligen Kir-
che auf der ganzen Erde! + Halte deine Hand über unse-
ren Heiligen Vater, Papst Pius XII, + und hilf uns, dei-
nen Kindern, + den Glauben treu zu bewahren, + aus sei-
nem Geiste zu leben, + und ihn vor aller Welt demütig
und freudig zu bekennen, +

Ohm aber, der uns bewahren kann, daß wir nicht zu Fall
kommen, + und der uns ohne Sünde und mit Frohlocken
vor sein herrliches Antlitz zu stellen vermag, + dem allei-
nigen Gott, unserem Retter, + soll sein durch unseren Herrn
Jesus Christus, + Ehre, Majestät, Macht und Gewalt, +
vor aller Zeit und jetzt und in Ewigkeit, +

+ Amen. +

Walter Kardinal Kasper

Besuch in Mooshausen am 8. August 2007



Am Fest der heiligen Edith Stein / Selva.
 Tercia Benedicta in Erinnerung an
 Romano Guardini, Pfr. Ute und Maria
 Leußler im Kreis der Freunde Guardinis.
 9. August 2007

Walter Kasper
 Hildegard Kasper

Ute Leußler
 Maria Leußler
 Antje Kleinrocker
 Marianne Traub
 Anne Töbe

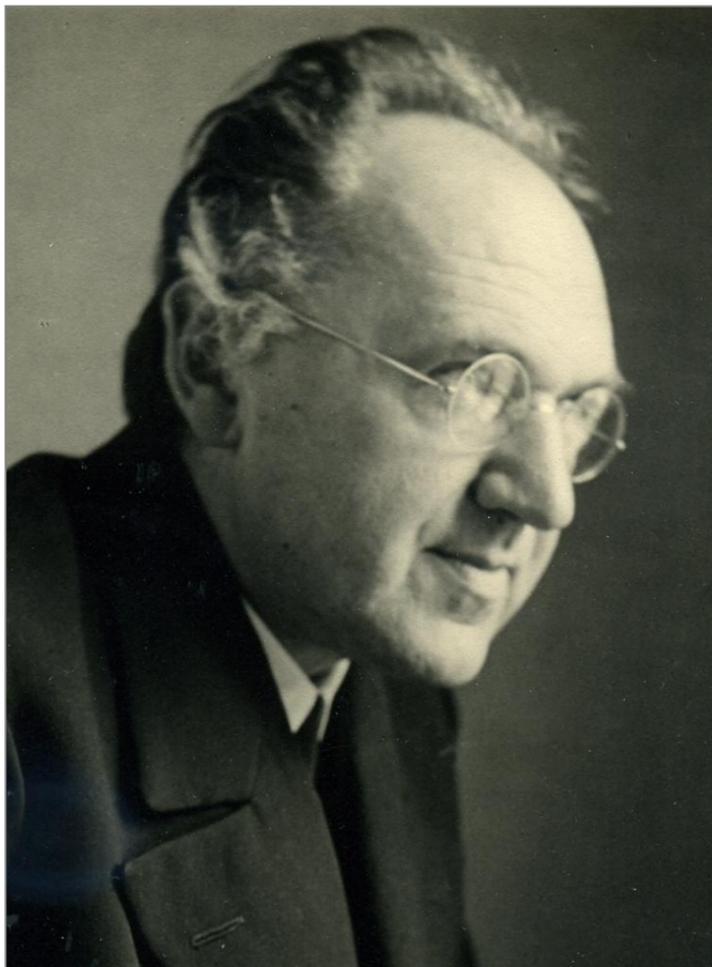
Hann Mai
 Katharina Mai
 Josef Traub
 Reinhold Huber
 Ute Leußler und
 Anne Töbe

Christine Kasper
 Anja von Viete



Porträts

durch die Jahre

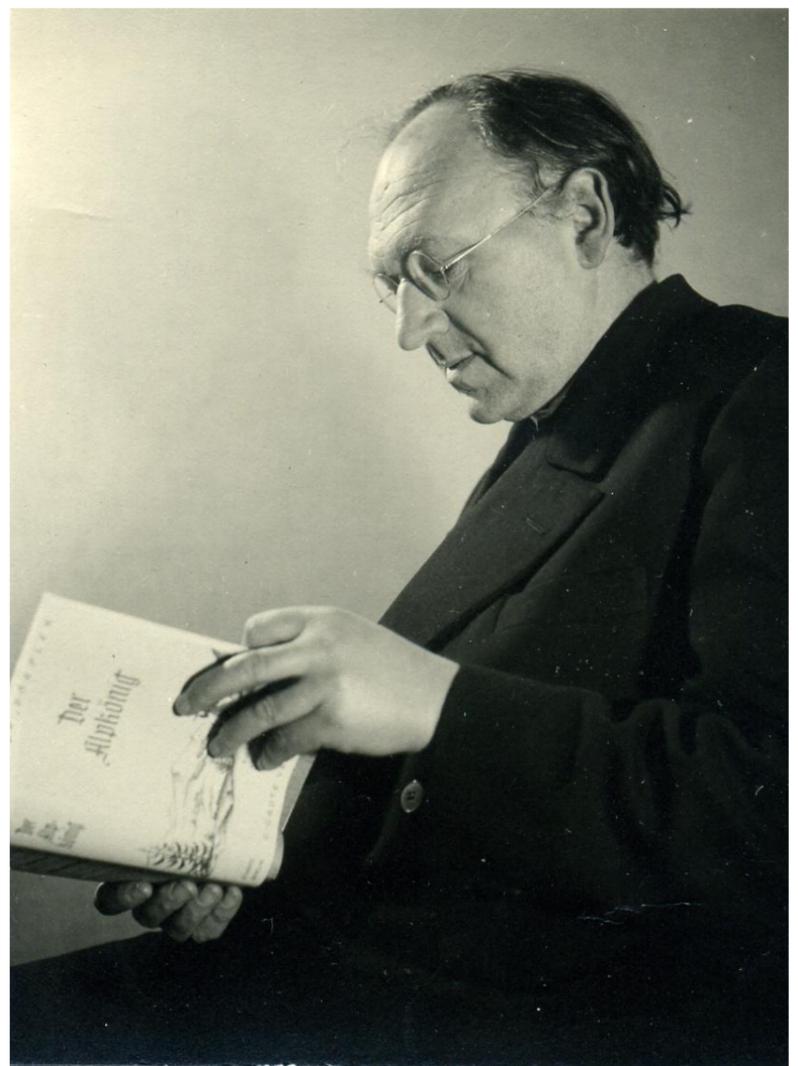
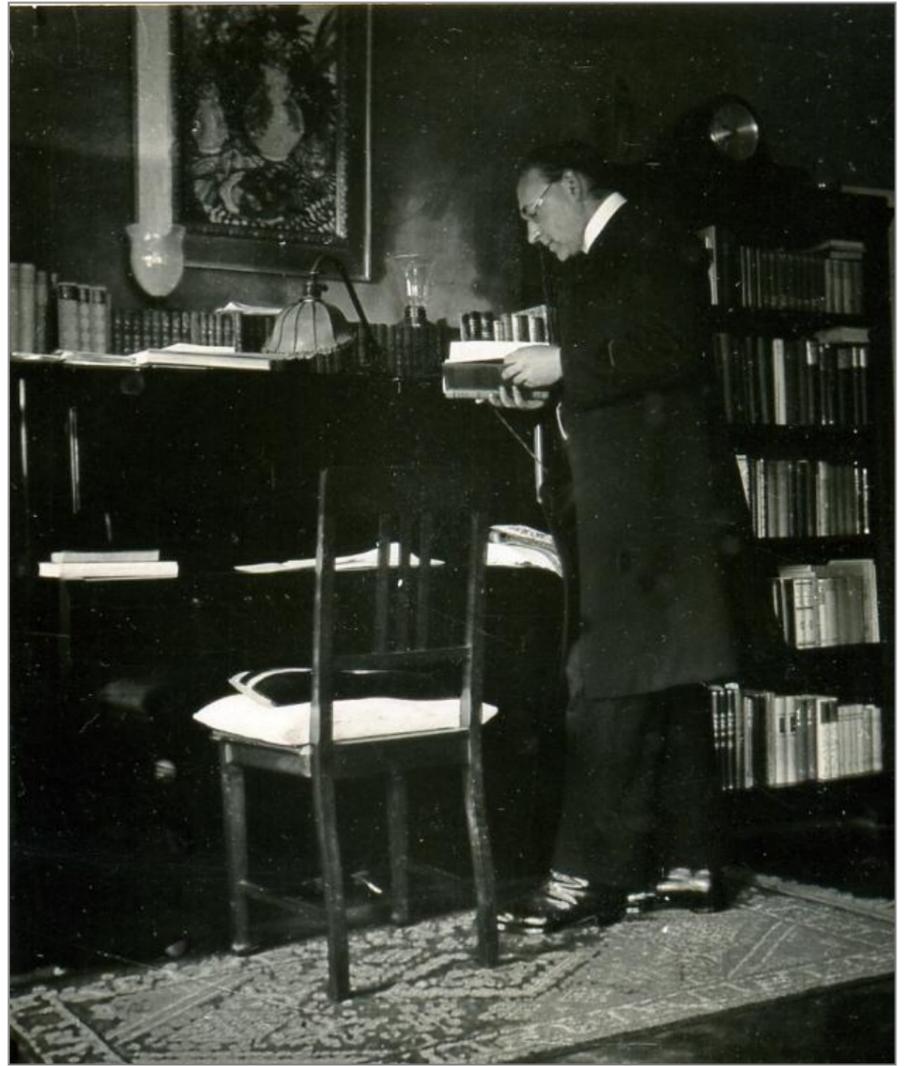


Porträts

beim Studieren



Porträts beim Lesen



Porträts

in der Erholung



Ursula Merkt

Prägende Jahre im Pfarrhaus

Ursula Merkt in Pähl erinnert sich:

Für mich waren es wichtige Jahre im Pfarrhaus — als Bildhauergehilfin für Maria Elisabeth, Meßdienerin, Spaziergangbegleitung und Vorleserin für Pfarrer Weiger (nach seiner Augenoperation); Köchin für alle und -Kind des Hauses«. Ich erinnere mich an stille Stunden mit gemeinsamem Rosenkranzgebet zu dritt in der Wohnstube — an ruhige Tage, angefüllt mit Arbeit und Studium — kein Tag verging, an dem Pfarrer Weiger nicht in einen seiner theologischen Klassiker vertieft war — und an betriebsame Sonntage: zuerst die Messe in der vollen Mooshausener Kirche, voll besetzt mit dem ganzen Dorf und mit Leuten, die von weither kamen, um Pfarrer Weiger predigen zu hören — nach der Messe Frühstück im Pfarrhaus am großen runden Tisch in der Wohnstube —meist mit Besuch: der zitierte Freundeskreis aus Künstlern, Wissenschaftlern, Theologen oder einfach Bewunderern von Pfarrer Weiger und/oder Maria Elisabeth. In regelmäßigen Abständen kam Romano Guardini, meist für ein Wochenende. Und wenn er nicht kam, schickte er ein „Freßpaket“ durch Dallmayr, das unserem einfachen Speisezettel für einige Tage einen Hauch von Luxus verlieh. Drei Jahre war ich in Mooshausen. Die Atmosphäre der Frömmigkeit und Weltoffenheit, künstlerischem und geistigem Anspruch, einfachem Leben und luxuriösen Glanzlichtern — die wahrhaft barocke Fülle — ist der Maßstab meines Lebens geworden. Und noch in einem anderen Punkt wurde Mooshausen für mich bedeutsam: angeregt durch die reiche Lektüre aus Pfarrer Weigers Bibliothek und das Beispiel klaren Glaubens, das ich täglich vor Augen hatte, wuchs in mir der Wunsch, zum Katholizismus zu konvertieren. Nach anfangs beträchtlichem Widerstand von Pfarrer Weiger, der wohl fürchtete, man würde ihm Beeinflussung vorwerfen, hat er mich dann doch in der Osternacht getauft. Maria Elisabeth ist meine Taufpatin. Und am darauffolgenden Pfingstsonntag wurde ich vom Abt von Ottobeuren gefirmt.

Ursula Merkt hatte als Kind von acht Jahren das Gehör verloren. Sie wurde später akademische Bildhauerin, Studienrätin in der Gehörlosenarbeit und diplomierte Landwirtin für Pferde- und Rinderzucht.

Bei ihrem Besuch im Mai 2011 in Mooshausen zeigte sie auf die Skulptur, die von ihr vollendet wurde.



Josip Grgevcic

Lehrjahre in Mooshausen



Josip Grgevcic



Josip Grgevcic was born in Jelsa, Hvar. He graduated from the Academy of Fine Arts in Zagreb in 1964. He completed his postgraduate study in 1979 at the Academy of Fine Arts in Zagreb. Independent exhibitions in Starigrad, Hvar, Varazdin, St Gallen (Switzerland), Cakovec and Prelog. Retrospective 1998 in Cakovec and Klek 1999. Since 1964 he has presented his work at 90 group exhibitions nationally and internationally. He has ten sculptures in public areas. Josip Grgevcic received several awards and acknowledgements. He also does restoration work. He works as an associate at the Faculty of Teacher Education Zagreb - Department of Educational Studies in Cakovec. He lives in Varazdin.

Josip Grgevcic stammt aus Hvar, einem Ort in Kroatien mit einem Benediktinerinnenkloster, zu dem Maria Elisabeth Stapp viele Jahrzehnte lang herzliche Beziehungen pflegte. Er wurde eine zeitlang ihr Gehilfe bei schweren Bildhauerarbeiten in dem Atelier hinter dem Pfarrhaus.

Er verstand sich gut mit Pfarrer Weiger. In dessen zunehmender Altersschwäche und Erkrankung auf den Tod hin stand er ihm als treuer Begleiter zur Seite. Josip Grgevcic ist heute akademischer Bildhauer und Universitätslehrer in Zagreb.

Widerstand

Gefährliche Jahre



Das Pfarrhaus stand in der Nazizeit unter Beobachtung. Ein Gestapo-Beauftragter in Aitrach berichtete nach dem Krieg, er habe bewußt nie sich negativ auswirkendes Material weitergeleitet. Josef Weiger hatte guten Kontakt zu Erwin Planck, der am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet worden ist. In Treherz trafen sich Weiger und Guardini mit Pfarrer Zieger und Dr. Hermann Binder zum offenen Gedankenaustausch. Seine Frau Hanna hatte ein Altarbild zum hl. Michael gemalt. Aus dem zu besiegenden Drachenkopf war deutlich die Hitler-Fratze zu erkennen. Dieses gefährliche Bild wurde nicht entdeckt. 2005, zum 60. Jahrestag des Kriegsendes und der Beendigung der Nazidiktatur wurde das Bild von Pfarrer Rist wieder an seinen ursprünglichen Ort in die Michaelskapelle von Steinental (Treherz) zurückgebracht.

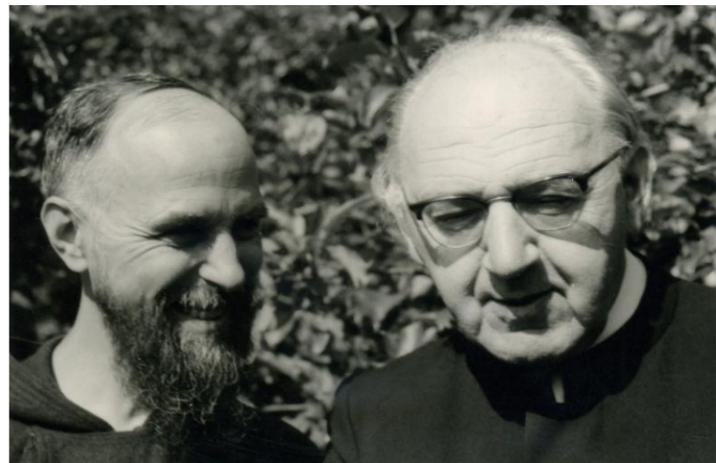
Seine Freunde



Placidus Pflumm OSB, Beuron



Dr. Gerta Krabbel



Manfred Hörhammer OFM Cap



Joseph Bernhart



Eugen Jochum



Erich Endrich



Hermann Breucha



Dr. Franz Weber



Wilhelm Geyer

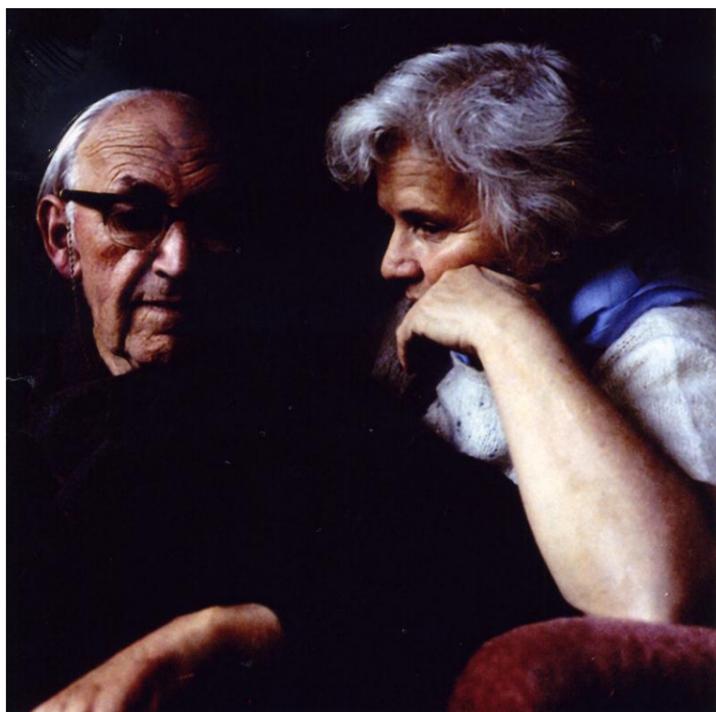


Abt Vitalis OSB, Ottobeuren

Eine DIN A3-Tafel reicht nicht aus, um alle seine Freunde und befreundeten Familien und Persönlichkeiten darzustellen. Viele von ihnen haben die Gastfreundschaft des Pfarrhauses oft erfahren, andere waren durch regen Briefwechsel mit dem Freund und geistlichen Begleiter verbunden.

Maria Elisabeth Stapp

1908-1995



Maria Elisabeth Stapp war die Tochter des Freundes Philipp Stapp von Josef Weiger. Nach ihrer akademischen Ausbildung als Bildhauerin bei Prof. Henselmann erhielt sie früh Gestaltungsaufträge im kirchlichen Bereich. Josef Weiger und Romano Guardini haben sich mit Fragen zum Wesen der Kunst ein Leben lang beschäftigt. So gab es tiefen Gedankenaustausch im Pfarrhaus, wo sie zu Beginn der 50er Jahre ihr Atelier errichtete. Für Maria Elisabeth Stapp und Pfarrer Weiger waren die Jahre in Mooshausen von bedeutender künstlerischer und schriftstellerischer Fruchtbarkeit.

Hand in Hand



Der alte Priester sucht unsicher die nächste Stufe – ein kleiner Meßdiener springt herbei, streckt ihm seine Hand entgegen und der Priester ergreift sie. Die im Gottesdienst anwesende Künstlerin Maria Elisabeth Stapp hat in diesem schönen Moment aufmerksamer Hilfeleistung mehr gesehen. Aus dem von ihr geschaffenen Bronzerelief kann auch gedeutet werden, daß Hand in Hand zwei Generationen miteinander verbunden sind und die jüngere liebevoll auf die ältere achtet.

Der Freundeskreis Mooshausen e.V.



1993 wurde im Einverständnis mit Maria Elisabeth Stapp der Freundeskreis Mooshausen e.V. gegründet. Die Vorsitzenden sind: Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Prof. Dr. Hans Maier.

Die Gemeinde Aitrach war von Anfang an Mitglied. Nach der vollständigen Restaurierung des Pfarrhauses wurden seit 1997 zahlreiche Tagungen angeboten, bis Mai 2011 insgesamt 117. Inzwischen steht auch das Klassenzimmer im Alten Schulhaus für Vorträge und Ausstellungen zur Verfügung.

Die aus ganz Deutschland anreisenden Teilnehmer freuen sich über die Gemeinschaft beim sonntäglichen Gottesdienst.

Der Auftrag



Aus dem Vorwort zu „Begegnungen in Mooshausen“

Von Mooshausen ist eine Fülle spiritueller, theologischer, künstlerischer, menschlicher Anregungen ausgegangen. Die Diözese freut sich über den Besitz eines Hauses von solcher Ausstrahlung über viele Jahrzehnte hinweg: von der vorkonziliaren Aufbruchzeit der 20er Jahre an bis in die unmittelbare Gegenwart.

Ich wünsche daß die reichen Anregungen aus dein Mooshausener Pfarrhaus Beachtung finden und weiterwirken - um der Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation willen.

Rottenburg, 27. Juni 1989

+ *Walter Kasper*

Bischof Walter Kasper